Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 361. Morgen-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 6. August 1863.**

Telegraphische Depesche.

Newyork, 25. Juli. General Lee, durch 10,000 Mann verstärkt, soll am oberen Potomac stehen und Maryland und Washington bedrohen. Die Conscription findet energischen Widerstand in Maryland. In Newyork finden fortdauernde Verhaftungen statt. Ein Gerücht sagt, die Morrisinsel (vor Charleston) sei in die Hände der Unionisten gefallen. Die Unionisten nahmen Wytheville und schnitten die Eisenbahnverbindung zwischen Virginien und Tennessee ab. Die Conföderirten sind aus Manassasgap vertrieben. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 5. August, Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 30 Minuten.) Staatsschuldscheine 91¼. Prämien-Anleihe 129¾. Neueste Anleihe 106⅞. Schles. Bank-Verein 101⅞ B. Oberschlesische Litt. A. 159¾. Oberschles. Litt. B. 143 B. Freiburger 137½. Wilhelms-Bahn 68¼. Neisse-Brieger 94½. Tarnowitzer 66¾. Wien 2 Monate 88½. Oesterr. Credit-Aktien 85⅝. Oesterr. National-Anl. 73⅝. Oesterr. Lotterie-Anleihe 90⅝. Oesterr. Banknoten 89½. Darmstädter 94. Köln-Minden 182. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 64⅞. Mainz-Ludwigshafen 127¼. Italienische Anleihe 71. Genfer Credit-Aktien 58½. Neue Russen 91⅝ B. Commandit-Antheile 101. Lombarden 145. Hamburg 2 Monat 150½. London 3 Monat 6, 20⅝. Paris 2 Monat 79¾. Fonds beliebt. Aktien fest.

Wien, 5. August. [Morgen-Course.] Credit-Aktien 192, 30. National-Anleihe 82, —. London —, —.

Berlin, 5. August. Roggen: niedriger. August 45½, August-Sept. 45½, Sept.-Oktbr. 46¼, Frühjahr 46¼. — Spiritus: flau. August 16⅞/24, Aug.-Sept. 16 17/24, Sept.-Okt. 16 11/12, Frühj. 16 5/12. — Rüböl: matt. August 12 19/24, Sept.-Okt. 12¾.

Preußen.

∗ **Berlin,** 4. Aug. [Angelegenheit des Professors von Holtzendorff.] Der gesammte Schriftwechsel zwischen dem Senat der Universität und dem Cultusminister in der Angelegenheit des Professors v. Holtzendorff ist jetzt im Sprechzimmer der Universität zur Ansicht der Professoren ausgelegt. Der wesentliche Inhalt desselben ist schon bekannt. Das erste Actenstück ist eine Verwarnung, die der Cultusminister dem Professor v. Holtzendorff deshalb ertheilt, weil derselbe sich an einer Versammlung von Wahlmännern betheiligt hatte, in der eine Resolution gegen die Preßverordnung vom 1. Juni gefaßt war. Darauf folgt ein ausführliches Schreiben, in welchem der Senat sich gegen den Minister über diese Angelegenheit ausspricht und die Zurücknahme der Verwarnung beantragt. Der Minister ertheilte hierauf die seiner Zeit im „Staatsanzeiger" veröffentlichte abschlägige Antwort. Hierauf hat der Senat nochmals in einem ausführlichen Schreiben nachgewiesen, daß der Minister die erste Eingabe anders aufgefaßt zu haben scheine, als der Senat beabsichtigt. Auch beantragt der Senat, daß der Minister, nachdem er seinen abschlägigen Bescheid sogleich veröffentlicht habe, nunmehr auch die Veröffentlichung des Senatsschreiben veranlassen möge, damit die Acten vollständig vorliegen. Diesen letzten Antrag hat der Minister sogleich abgelehnt.

[Die officiöse „Nordd. Allg. Z."] nimmt jetzt eine seltsame Haltung an. Heute polemisirt sie wieder einmal gegen die conservativen Blätter und sagt dabei: „Schon bei einer anderen Gelegenheit sagten wir, daß es für den Conservativen nicht genug sei, wenn er auf die „gute Sache" schwört, wenn er die demokratischen Prinzipien für unvereinbar mit dem monarchischen Staate erklärt. Er hat vielmehr auch den Beweis dafür zu führen, daß die „gute Sache" gut sei, daß es mit der Demokratie nichts ist. Er hat sich nicht mit dem Trost zu begnügen, daß gegen die Demokraten die Soldaten helfen. — Denn gegen die Demokra**tie** helfen keine Soldaten. Die Demokratie, d. h. der demokratische Gedanke kann nur wieder durch den Gedanken bekämpft werden. Eine Idee wird man niemals durch Bayonnete niederwerfen."

[Ein fehlendes Komma.] Ein preußischer Kaufmann ist in Schleswig von den Dänen in Haft genommen, weil in seinem Passe die Bezeichnung „Schleswig-Holstein" steht. Derselbe veröffentlicht über diesen Vorgang in der „Volks-Ztg." Folgendes:

Seit 14 Tagen bereise ich das Herzogthum Schleswig in Geschäftsangelegenheiten und allerorts ist mein Paß weiter visirt, folglich in bester Ordnung befunden worden, bis ich gestern hier in Schleswig von zwei Polizeidienern verhaftet wurde, nachdem mir ein Schriftstück vorgelesen war, welches ungefähr lautete: „Da der Kaufmann Lange im Besitze eines Passes ist, in dem die Bezeichnung Schleswig-Holstein und Dänemark steht, ein derartiger Paß als unstatthaft zu bezeichnen ist, so wird der rc. Lange als legitimationslos verhaftet, wenn nicht ein Hausbesitzer und Bürger der Stadt Schleswig sich mit seinem Hab und Gut für eine Conventionalstrafe von 100 Thlr. dän. Münze und die etwaigen Kosten für ihn verbürgt."

Auf das Polizei-Amt geführt, wo Herr Gastwirth Ravens die Bürgschaft übernahm, erkundigte ich mich nach der Ursache eines solchen Verfahrens, worauf mir der Secretär meinen Paß zeigte und bemerkte: „Zwischen Schleswig-Holstein steht kein Komma, sondern ein, wenn auch nur kleiner Bindestrich." Dies letztere war nun freilich in dem Maße der Fall, daß oben erwähnter Herr Ravens bemerkte: „Da muß ich mir erst meine Brille aufsetzen, um den Strich deutlich erkennen zu können." Sodann wurde mir eröffnet, ich dürfe die Stadt Schleswig nicht verlassen, das hiesige Polizeiamt würde an meine Ortsbehörde berichten, und eine Bescheinigung verlangen, daß sie mich als ortsangehörig anerkenne und in Empfang nehmen wolle, da ich per Zwangspaß nach meiner Heimath dirigirt würde. Die Bescheinigung meiner Ortsbehörde ist erforderlich, wie man mir sagte, damit ich nicht unterwegs subsistenzlos liegen bleiben könne und der dänischen Regierung möglicherweise Kosten verursache.

Nun sitz' ich hier — ein preußischer Bürger — wegen eines fehlenden Komma's gefangen, und ehe alle Formalitäten erfüllt sein werden, bin ich um acht Tage Freiheit ärmer, den späteren Zeitverlust und die Unkosten habe ich noch in den Kauf — — — — —

Caspar Lange, Kaufmann aus Haspe bei Hagen.

Die ministerielle Zeitung bestätigt diese Nachricht aus guter Quelle und setzt hinzu: „Ohne Zweifel wird sich die preußische Regierung ihres Staatsangehörigen in der entschiedensten Weise annehmen und kein Bedenken tragen, Repressivmaßregeln zur Anwendung zu bringen, wenn die dänische Regierung sich weigern sollte, diese Gewaltmaßregel ihrer Provinzial-Behörde zu mißbilligen und den Lange für die Unterbrechung seiner Geschäftsthätigkeit zu entschädigen."

[Beschlagnahme.] In den hiesigen Buchhandlungen wurde gestern Nachmittags der erste Band eines hier bei E. Bloch erschienenen Werkchens, betitelt: „Die Töchter der Schminke" von E. M. Vacano, mit Beschlag belegt.

Kottbus, 3. Aug. [Waldecks Geburtstag.] Gestern Abend wurde im Casino-Gesellschafts-Lokale der Geburtstag des Geheimen Ober-Tribunalraths Waldeck von einer Anzahl Gesinnungsgenossen festlich begangen. (Nat. Z.)

Rolandseck, 3. August. [Königin Victoria.] Nach hier eingegangenen Nachrichten ist es jetzt bestimmt, daß die Königin von England auf ihrer Reise nach Koburg an hiesiger Bahnhofsstation bei den Herren J. und A. Blinzler das Mittagsmahl nehmen wird. Die Ankunft ist noch nicht definitiv festgesetzt, der Aufenthalt dauert circa drei Stunden, mehrere Zimmer werden prachtvoll eingerichtet.

Deutschland.

Hannover, 31. Juli. [Der Ausfall der Vorwahl zur Synode] im Bezirk der hiesigen Schloßkirche ist vor allen anderen dadurch bemerkenswerth, daß sich in ihr sehr unzweideutig und ganz unverfälscht der Standpunkt der Staatsdienerschaft in der religiösen Frage ausdrückt. Mit großer Mehrheit, nämlich mit 148 gegen 57 Stimmen, siegte im Schloßkirchen-Bezirk der Finanz-Assessor Schomer, ein wegen seiner Tüchtigkeit und humanen Gesinnung geachteter jüngerer Beamte über den General-Sekretär im Kultusministerium, Herrn Bruel. Die Hof- und Staatsdienerschaft selbst hat damit dem letztern Herrn ein sehr verständliches Mißtrauensvotum zukommen lassen. (Weser-Ztg.)

Oesterreich.

⊙ **Wien,** 4. August. [Die diplomatische Aktion auf dem Gefrierpunkte. — Fürst Sapieha. — Nochmals die Internirungen.] Die diplomatische Aktion befindet sich bereits vollständig auf dem Gefrierpunkte. Meine Ihnen bereits vor längerer Zeit mitgetheilte Nachricht, daß England sich weigere, den identischen Noten diesmal beizutreten, ja daß es überhaupt seit Ankunft der letzten russischen Antwortsnote kein Lebenszeichen in der polnischen Frage von sich gegeben, finden Sie jetzt auch in der „France" bestätigt. — Auf die bestimmte Erklärung des „Mem. diplomatique", die drei Höfe werden in einem collectiven und identischen Akt ihre Ideen und Prinzipien darlegen und gleichzeitig Rußland motivirte, und so viel als möglich identische Noten zusenden — antwortet die „Wien. Abendpost", die Abendausgabe der amtlichen „Wien. Ztg.", mit gesperrter Schrift, daß über die Form der Rückantworten an Rußland noch kein Einverständniß zwischen den drei Mächten erzielt worden ist. In diesem Augenblicke sind der Kaiser und fast sämmtliche Minister von Wien abwesend, die Minister Hein, Lasser und Wickenburg sind in Salzburg, Herr von Berger in Triest, Herr von Schmerling in Baden, nur Graf Rechberg geht nicht aufs Land und conferirt fleißig mit Baron Knorring, dem zeitweiligen russischen Vertreter. Sie sehen, die diplomatische Aktion befindet sich vollständig auf dem Gefrierpunkte. — Die Abweisung des Gesuches des Fürsten Sapieha um Freilassung gegen Caution, welche ich gestern meldete, fordert um so mehr das allgemeine Mitleid heraus, als der verhaftete Sapieha der einzige Sohn des greisen Landesmarschalls von Galizien ist, der sechs Kinder nach einander im schönsten Lebensalter in die Gruft steigen sah. — Nachträglich wird mir mitgetheilt, daß die Kosten für die Internirungen dennoch im Budget des Polizeiministers enthalten sein sollen; der daselbst befindliche Posten: „Besondere Polizeiauslage" — erscheint nämlich für 1864 um 200,000 fl. höher als im letzten Budget.

Krakau, 2. August. [Ein angeblicher Spion mißhandelt. — Insurrectionszuzügler gefangen. — Proscriptionsliste.] Freitag Nachmittags gegen 2 Uhr kam ein Tischlergeselle auf den Kleporz, eine Vorstadt Krakaus an der Straße nach Polen, die in letzter Zeit Zeuge mancher Schreckensscene gewesen, um Bretter zu kaufen. Hier bemerkte er mehre Personen, die sehr heimlich thuend, im Begriffe waren eine Ladung Pulver und Kugeln auf zwei im Hofe stehende Wagen zu schaffen. Bald darauf kam eine Patrouille herbei, confiscirte die Wagen und verhaftete drei Personen. Der Tischlergeselle, der unter der gaffenden Menge stehen blieb, ward sogleich als Spion bezeichnet und ehe er sichs versah erhielt er einen Hieb über den Kopf, dann einen Messerstich; auch soll ihm das rechte Ohr abgeschnitten worden sein. Die Execution wurde von mehreren Personen gleichzeitig ausgeführt, denn mit einem einzigen Schrei sank er zu Boden, während die Thäter unbekannt blieben, wenn auch weitere Verhaftungen vorgenommen wurden. Der Verwundete war ein Urlauber und wurde daher ins Kastell ins Militärspital gebracht. Dieser Umstand gab zu dem Gerüchte Veranlassung, als habe sich ein österreichischer Soldat an dem versuchten Munitionsexport betheiligt. — Am Donnerstag erhielt die Polizei die Anzeige, daß gegen fünfhundert Zuzügler zu den Insurgenten übergehen werden. Die Agenten der Nationalregierung wußten um den Verrath, dachten aber, es werde so kommen, wie die Fabel vom Lügner und dem Wolfe erzählt, und die Polizei, da sie bereits einigemale falsch alarmirt wurde, hübsch zu Hause bleiben. Indeß wurde doch keine Vorsichtsmaßregel außer Acht gelassen. Zweihundert Mann hatten bereits die Grenze überschritten, die andern sollten nach einer längern Pause folgen, als die Nachricht kam, daß bedeutende Polizei- und Militärpatrouillen anrücken. Im Nu waren die jungen Leute nach allen Richtungen der Windrose zerstoben. Einige Zuzügler sind wohl nachträglich an verschiedenen Orten eingezogen worden; doch da sie alle Oesterreicher sind, so werden sie wohl in ihre Heimath geschickt werden. Unter den jungen Leuten, die den Uebergang versucht haben, und noch bei erster Gelegenheit hierzu bereit sind, befinden sich sehr viele Wiener. (?) Gestern brachten einige polnische Blätter die Namen, Wohnort und genaue Personsbeschreibung von zehn Personen, vor denen besonders gewarnt wird, da selbe erwiesene Agenten der russischen Regierung wären. Darunter sind zwei bekannte Kupplerinnen. Eine weitere Liste wird in Aussicht gestellt. Das Aktenstück führt die Unterschrift der Nationalregierung in Warschau. (Wand.)

Lemberg, 3. August. [Freilassung.] Das Landtagsmitglied Graf Anton Golejewski wurde heut mit Ablassungsbeschluß wegen Mangels an Beweisen aus der Untersuchungshaft entlassen.

Italien.

Turin, 29. Juli. [Das Brigantengesetz.] Es ist bekannt, welchen Eindruck das Brigantengesetz, dieser drakonische Codex, sowohl

---

Das dritte deutsche Turnfest.

Leipzig, 4. August. Die schwierigste Aufgabe, welche einem Berichterstatter bei dem Turnfeste zufallen kann, ist gewiß die, den Lesern einen Begriff, wenn auch nur einen annähernden, von dem imposanten Eindruck eines Festzugs zu geben. So wenig es thunlich war, von irgend einem Standpunkt aus einen Gesammtüberblick über diese anderthalb Stunden lange Seeschlange zu gewinnen, so wenig ist es uns möglich, durch Worte das Schauspiel vor das Auge zu führen. Die im voraus gemachte Berechnung der Länge und der Dauer des Zugs bewies sich als äußerst zutreffend. In Reihen von 6 und 8 bewegten sich durchschnittlich 200 Mann die Minute an uns vorüber. Der Zug dauerte 90 Minuten (die Abtheilung der sächsischen Turner allein 17 Minuten); es giebt sich also eins ins andere gerechnet ganz wohl die Ziffer von 20,000. Wir könnten nun von derben, markigen, hochgewachsenen, riesigen, schlanken, schönen Gestalten sprechen, von draller Haltung und kräftigem Schritt; es versteht sich dies aber alles so sehr bei einer Blumenlese von Turnern aus ganz Deutschland, daß wir uns damit nicht lange aufhalten wollen.

Der Schmuck des Zugs war ein äußerst reicher: etwa 500 Fahnen, mehrere hundert Namenschilder, Birken-, Eichen- und Tannenbäumchen rc. wogten und schwankten in dem Zuge mit daher, welchem es natürlich auch nicht an reger Musikbegleitung fehlte. Vorreiter und ein berittenes Musikcorps bildeten die Spitze. An den Fünfzehnerausschuß, den Festausschuß und den Beurtheilungsausschuß (letzterer aus namhaften Turnern der verschiedensten Gaue zusammengesetzt, um ein gemeinsames Urtheil über die Leistungen des Schauturnens abzugeben) schlossen sich die Ausländer, d. h. Schweizer, Russen, Amerikaner rc., dann folgten die 16 Kreise nach der vorherbestimmten Reihenfolge, Holstein voran; etwa 600 Riegen, wovon auf Oesterreich 42, auf Thüringen 60, auf die Mark 165, auf Sachsen 202 kamen. Die verschiedenen Namen weitentlegener deutscher Städte, wie die Standarten sie nannten, zum Theil auch die bedeutende Anzahl der aus einzelnen Orten Erschienenen (z. B. Berlin) erregten immer und immer wieder freudige Ueberraschung.

Sehr pünktlich um 12 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung und durchschritt folgende Straßen: Grimmaische Straße, Ritterstraße, Brühl, Nikolaistraße, Universitätsstraße, Schillerstraße, Neumarkt, Reichsstraße, Brühl, Hainstraße, um den Markt herum, Petersstraße, Königsplatz, Zeitzerstraße. Auf seinem Wege wurde der Zug fortwährend durch Jubelrufe, durch Blumenspenden und an manchen Stellen auch durch materiellere Sendungen von oben herab begrüßt. Es dürfte schwer sein, zu sagen, wessen Stimmung die gehobenere und begeistertere war, die der Turner oder die der leipziger Gastfreunde und der Tausende von fremden Zuschauern, welche sich aus nah und fern eingestellt hatten. Auf dem Altan des Rathhauses weilten die Spitzen der Stadt, von vielen der vorüberziehenden Abtheilungen, namentlich aber von dem 4 Minuten langen leipziger Zuge mit fröhlich dankbarem Hoch und Gut Heil! begrüßt. Auch Herr Staatsminister v. Beust war daselbst bis ziemlich zum Ende des Zugs. Einen äußerst malerischen Anblick gewährten die von Schaulustigen dicht besetzten Fenster und sogar Dächer der geschmückten Häuser. Auf dem Festplatze traf der Zug, wiederum ziemlich pünktlich, um 3 Uhr ein. Die Fahnen wurden in die Festhalle abgeliefert.

Nicht lange nach Eintreffen des Zugs stellten sich etwa 8000 Mann in einem ungeheuern Viereck zur Ausführung der Freiübungen auf, während die übrigen sich an ihre betreffenden Geräthe verfügten. Von dem Steigerhause aus hielt das Mitglied des Fünfzehner-Ausschusses, Dr. Götz aus Lindenau, folgende Ansprache:

Als die deutschen Turner vor drei Jahren zum erstenmal dem Rufe zur Sammlung folgten, da war es in der trüben Nacht der damaligen Zeiten allein das kleine Koburg im deutschen großen Vaterlande, welches den deutschen Turnern erlaubte, dort zusammenzukommen; und kaum tausend waren es, die dem Rufe folgten. Aber heute ist die Sonne über ein Fest aufgegangen, wie es unser Vaterland noch nie gesehen (Ruf aus Tausenden von Kehlen: Bravo!) — ein Fest, wie es unser Vaterland vielleicht nie wieder sehen wird, es wäre denn, daß man den Sieg der Freiheit und der Einheit feierte, hat die Blüthe der Nation hier versammelt. (Bravo!) Ein großes bürgerliches Gemeinwesen kommt uns mit unvergleichlicher Opferfreudigkeit entgegen; ein ganzer Staat, ein ganzes Volk ist von unserer Sache begeistert, und alle Herzen bis in die höchsten Regierungskreise hinauf, sie müssen, wohl oder übel, dem Zuge der Begeisterung folgen (Bravo!), und heute stehen wir auf dem heiligen Boden, den vor 50 Jahren das Blut unserer Ahnen im Kampfe für das Vaterland gedüngt, den es gedüngt für die Saat der Zukunft, die Saat der Einheit und Freiheit, die aufgehen wird und aufgehen muß. (Bravo!) So seid denn begrüßt auf dieser heiligen Stelle, ihr Männer und Jünglinge, die ihr Eine Sprache sprecht, die ihr Eines Bodens Kinder seid. Von dem Strande der Ostsee bis hinauf zum Fuße der Alpen, von dem Rhein bis zum fernen Siebenbürgen; ihr aus der Schweiz und ihr aus England seid gegrüßt; und seid auch ihr gegrüßt ihr Männer und Frauen, die ihr gekommen seid, um Zeuge unserer heutigen Arbeit, unsers Strebens zu sein. Ihr habt mit warmem Herzen unsere hellen Haufen aufgenommen; bleibt unserer Sache in Zukunft gewogen, und glaubt mit uns, daß die Stätte, auf der wir hier arbeiten, dem Vaterlande und der Welt zu allen Zeiten verkündigt, daß die Todten, die in diesem Schooße ruhen, nicht umsonst ihr Blut vergossen haben. Aus ihrer Asche hat sich gewaltig die Kraft des deutschen Volkes entwickelt. Wir sind nicht zum Fest gekommen, um in freudigem Rausche lustige Tage zu verleben, wir sind nicht gekommen, um kostbare Preise zu erringen, sondern wir sind gekommen, um in Jugendfrische, in Jugendfreudigkeit Zeugniß vor dem Vaterlande von unserm Streben abzulegen, und wir sind gekommen, um für die Arbeit der Zukunft neue Kraft und neue Freudigkeit uns hier zu holen. Und fragen wir, was wir erstrebt? so kann die Antwort keine andere sein: wir haben erstrebt, auf unsern Turnplätzen ein rechtes, ein kräftiges, ein sittliches Geschlecht zu erzielen. (Bravo!) Wir haben erstrebt, auf unsern Turnplätzen Männer erziehen zu helfen. Es siecht die Welt an Leib und Seele; ein großer Theil der Jugend vergeudet in Lüsten und Leidenschaften das Beste seines Lebens, und die Männer, die sogenannten Alten, verstehen es nicht, mit Manneskraft das Leben sich zu gestalten; gleichgiltig gehen sie dahin und lassen andere sorgen; sie glauben nur an das, was man ihnen predigt, daß unser Leben der Anfang nur, das Vorspiel eines andern wahren Lebens sei. Da gilt es, durch die Turnerei das Alte zu verjüngen, da gilt es, dem Geiste, dem heruntergekommenen, im Leibe einen starken Beistand, einen starken Träger zu schaffen, der froh entbehren, frisch genießen, geschickt die Welt benutzen und entschlossen seine Bahn zum Menschenthum sich brechen kann. (Bravo!) Die deutsche Turnerei sah schon an ihrer Wiege ein entnervtes, ein von fremden Tyrannen zertretenes Volk. Aber sie sandte, kaum geboren, ihre Jünger als Blutzeugen hinaus in den heiligen Kampf; und kein Verbot, kein Drängeln, kein Maßregeln, kein Kerker konnte die so Geweihten ganz verbannen. Und als denn endlich vor wenig Jahren ein schöner Lenz im deutschen Volke tagte, als Keim auf Keim und Blüthe auf Blüthe in unserm Vaterlande sich entwickelte, da blühte auch mit neuer Kraft die deutsche Turnerei empor; da zog sie triumphirend in die Bildungsstätten der Jugend ein, und alle, alle, reich und arm, hoch und niedrig, sie fanden reine Freude, sie fanden frische Lust, sie fanden sittliche Kraft auf ihren Stätten. Trotz der Philister Schreien und trotz der Finsterlinge Dräuen hat die deutsche Jugend das Vermächtniß ihres Altmeisters rein bewahrt; sie hat der Turnerei das Bürgerrecht erworben für alle Zeiten, sie wird in ihr des Vaterlandes Ehrenschuld für immer zu wahren wissen. Davon zeugen die Tausende, davon zeugt der prächtige Verlauf des Festes, davon zeugt, daß wir diesen Boden, diesen heiligen Boden zu unserm Feste gewählt haben. Mit nüchternem Blicke und Sinne und mit männlicher Besonnenheit hat die Turnerei sich ihre Bahn gebrochen, sie wird auch in Zukunft die Bahnen sich brechen. Und es ergeht in dieser Stunde die gewaltige Mahnung an uns alle, auch in Zukunft rüstig fortzustreben, rüstig mitzuhelfen, auf daß es besser werde. So gieße denn, um es kurz zu machen, so gieße denn das Fest seinen Segen auf uns alle hier aus. Gehen wir nach Haus und sorgen wir dafür, daß unsere Turnvereine, unsere Turner Musterbilder werden. Wir müssen nicht der weißgekleidete Theil der Jugend, wir müssen der beste Theil der Jugend sein (Bravo!), und wir müssen, das sei mein letztes Wort, dafür sorgen, daß im deutschen Vaterlande Männer erstehen, die ein freies, ein einiges Vaterland wollen, die eins schaffen und die es gegen jeden Feind schützen. (Bravo!) Und wer das will, wer da nicht zum Tand, zu Lust und eitlem Gepränge hierher gekommen ist, der rufe mit mir: Gott segne, Gott helfe unserm Vaterlande. Es lebe hoch! (Viele Tausende von Stimmen fallen dreimal in dieses Hoch ein.)

Unter Leitung des Directors **Dr. Lion** begannen jetzt die Freiübungen: Wir haben dieselben in verschiedenen Vereinen und in verschiedenen Ländern sehr gut ausführen sehen, wir kennen auch die Leistungen berühmter Schauturner; wir hätten es aber nicht für möglich gehalten, daß eine so massenhafte Aufstellung mit einer solchen Schärfe des Taktes und des Zusammenklappens ohne alles hörbare Commando

in Italien wie in Europa gemacht hat, und daß das Ministerium von Anfang an sich gegen dieses Projekt ausgesprochen hat, das schon als solches von den Freunden Italiens in reichlichem Maße ausgebeutet worden. Man wird es wahrscheinlich in dieser Session ruhen lassen und es nach der Wiedervereinigung der Kammer auf Antrag des Ministeriums ganz fallen lassen. Jedoch wünschen manche Deputirte der neapolitanischen Provinzen, daß dasselbe nicht nur jetzt schon diskutirt, sondern auch angenommen werde, während die Neapolitaner der Linken eine Debatte verlangen, um der Regierung dieses Gesetzes wegen zu Leibe zu gehen, obwohl sie keinen Antheil an demselben hat. Sollte es also doch noch zur Diskussion kommen, so würde dies wohl in geheimer Sitzung geschehen; daß das Gesetz mit großer Stimmenmehrheit verworfen werde, ist gewiß; für dasselbe würden höchstens diejenigen Deputirten stimmen, welche selbst Erfahrungen über den Schrecken des Brigantenthums gemacht und in ihrer Erbitterung die äußersten Mittel für die besten halten. (Volks-Z.)

Rom, 29. Juli. [Unversöhnlichkeit der Curie. — Die Zeit versöhnt.] Fürst Latour d'Auvergne wurde auf Bitten aus Turin vom Kaiser zu der Anfrage veranlaßt, ob die Curie auf eine provisorische Regelung der Immunitätsrechte in ihren ehemaligen Provinzen oder vielmehr der dort noch übrig gebliebenen derartigen Titel und Competenzen einzugehen gewillt sei. Damit sollte eine gleichfalls nur vorläufige Ordnung der von der italienischen Regierung nach der theilweisen Sequestrirung der Güter zur todten Hand eingerichteten Administration des Besoldungs-Etats der Bischöfe aus Staats-Kassen verbunden werden. Die Anfrage ist indessen sofort ablehnend beschieden worden. — Die Zeit versöhnt mehr und mehr gewisse aus den Bewegungen im socialen Verkehr überall haften gebliebene politische Antipathien, dieselben Einflüsse der Zeit werden wohl noch ähnliche disparate Elemente nivelliren. Vor einem Jahre wäre es nicht möglich gewesen, daß italienische Seeleute mit Tricolorbinden oder dreifarbigen Bändern am Hut in Civita-Vecchia oder hier frei umhergingen: weiß, grün und roth gilt der römischen Polizei auch heute noch als das Banner der Empörung. Dessen ungeachtet sehen wir nun solche Matrosen ab und zu herüber kommen, an öffentlichen Orten, wie in Gallerien und Museen, sich die Stadt betrachten, den Clericalen freilich ein Aergerniß, den Liberalen Boten einer vielersehnten Zukunft. (K. Z.)

Schweiz.

[Eisenbahn über die Alpen.] Die Fortschritte der Arbeiten am Tunnel des Mont Cenis machen die Schweiz bedenklich. Sie fürchtet, es möchte in weniger als einem Jahrzehent die Zeit da sein, wo die schweizer Alpenstraßen verlassen und verödet werden und der ganze italienische Verkehr seinen Weg über Frankreich und Savoyen nehmen wird. Die Pläne, auch die schweizerischen Alpenübergänge dem Dampfwagen zu öffnen, werden daher in neuerer Zeit mit größerem Eifer in die Hand genommen. Glücklicherweise für die Schweiz ist hierbei das Königreich Italien nicht minder betheiligt, da es ihm wichtig sein muß, über die Alpen auch noch andere Verkehrsstraßen, als die nach dem französisch gewordenen Savoyen zu haben. Der Plan, der gegenwärtig am meisten Aussicht des Gelingens hat, ist der einer Bahn über den Simplon, da Italien und Frankreich beide an der Ausführung lebhaften Antheil nehmen. Die Direction der sogenannten **Ligne d'Italie** (von Genf über Sitten nach dem Simplon, **Domo d'Ossola** und dem **Lago Maggiore**) hat die Baupläne der italienischen und französischen Regierung vorgelegt, welche sie an Ort und Stelle prüfen lassen. Eine mit großen Mitteln ausgestattete belgische Gesellschaft hat erklärt, sie sei im Stande, die Bahn über den Simplon in fünf Jahren auszuführen. (N. Fr. Z.)

Frankreich.

Paris, 1. August. [Differenzen im Polenlager.] Gestern veröffentlichte die „Presse" ein Sendschreiben des Hrn. L. Mickiewicz, Sohnes des berühmten Dichters, an den Fürsten Ladislaus Czartoryski, worin der Verfasser u. a. gegen die diplomatische Dictatur protestirt, welche der Fürst sich anmaßt. Da diese Dictatur dem Fürsten Czartoryski vom warschauer Nationalausschuß übertragen wurde, so geht der Angriff gleichzeitig an die Adresse dieses letzteren. Daß die Czartoryski's dynastische Gelüste haben, ist nicht zu leugnen, und es war vor kurzem die Rede davon, den Fürsten Czartoryski als König zu proclamiren. Aber welcher von den beiden Brüdern ist der König **in petto**? In seinem Testamente hat der verstorbene Fürst Adam allerdings seinem zweiten Sohne Ladislaus die Leitung der politischen Angelegenheiten übertragen, da dessen Bruder kränklich sei, aber daraus geht noch nicht hervor, daß der Fürst Witold Czartoryski auch auf seine „Thronrechte" verzichtet hat. Dem sei, wie ihm wolle, der Brief des Herrn Mickiewicz beweist, daß es neben den Freunden Mieroslawski's noch eine zweite Gruppe von Polen giebt, welche mit dem Nationalausschusse in Warschau nicht einverstanden ist. — Mieroslawski ist in aller Stille sehr thätig. Wir haben spezielle Mittheilungen über seine Propaganda erhalten, deren unmittelbarer Zweck ist, zum nächsten Frühjahre einen republikanischen Bauernaufstand in Galizien zu organisiren. Ueberhaupt dürfte das künftige Jahr sehr stürmisch werden, denn es liegt in der Natur der Sache, daß die Flickwerke der Diplomatie nicht lange vorhalten können.

* **Paris,** 2. August. [Tagesbericht.] Die im heutigen „Moniteur" abgedruckte Correspondenz aus Weimar mit einem Artikel des Journals „Deutschland" erregt hier um so größeres Aufsehen, da eigentlich Niemand weiß, wer und wo „Deutschland" ist, und wie es kommt, daß der französische „Moniteur" gerade dieses hier ganz unbekannte Journal aufgefischt hat, um ihm einen Artikel zu entnehmen, worin Rußland die Leviten gelesen nnd Oesterreichs letztem Auftreten der unzweideutigste Beifall gezollt wird. Man glaubt hier, daß „Deutschland" den in Rede stehenden Artikel in Folge einer höheren Inspiration gebracht hat, und dem „Moniteur" es nicht schwer geworden ist, denselben aufzufinden. — Die Broschüre „der Kaiser, Polen und Europa" war nichts als das Produkt der Privatlaune, die Einen sagen des Hrn. Granier de Cassagnac, die Andern versichern, des Hrn. Grandguillot, und ist heute schon wieder vergessen. — Auf Anlaß des Ministers des Auswärtigen wird überdem binnen Kurzem eine Schrift — entweder als Broschüre oder in einer gouvernementalen Zeitschrift, etwa der „Revue contemporaine" — erscheinen, die von den Beziehungen zwischen Oesterreich und Polen handelt und worin dargethan wird, daß Oesterreichs Interesse erheische, in der polnischen Frage unter allen Umständen mit Frankreich zu gehen. — In diesem Augenblicke entscheidet der Kaiser darüber, ob in dem „Moniteur" erklärt werden soll oder nicht, daß aus der polnischen Frage kein Krieg hervorgehen werde. Im Ministerium bekämpften sich entgegengesetzte Ansichten über die Zweckmäßigkeit einer solchen Erklärung im amtlichen Blatte. — Fürst Metternich ist gestern von Trouville zurückgekommen. Hier wartete seiner bereits ein Cabinets-Courier aus Wien mit den letzten Instructionen seiner Regierung. Wie das „Mémorial diplomatique" meldet, ist darunter auch der Auftrag, der französischen Regierung einen Vorschlag auf schnellere Beendigung der Unterhandlungen zu machen. — Ueber die Abberufung des Hrn. v. Balabine aus Wien geht uns folgende, unsere Angabe erklärende und ergänzende Mittheilung zu, die wir für vollkommen verläßlich halten zu müssen glauben. Der russische Botschafter am österreichischen Hofe wäre es gewesen, welcher den Fürsten Gortschakoff auf die Idee einer Conferenz der drei Nordmächte gebracht, versichernd, daß der Kaiser Franz Joseph nicht anstehen werde, den Vorschlag einer solchen Conferenz anzunehmen. Herr v. Balabine war somit der Urheber des Fehltritts, den die russische Diplomatie gemacht und den das wiener Cabinet sich angelegen sein ließ, recht scharf hervortreten zu lassen. Der irregeführte Diplomat wurde nach Petersburg berufen, um wegen seiner unüberlegten Versicherung Rede zu stehen. Wie verlautet, steht ihm die Ungnade seiner beiden Gebieter, des Kaisers und des Vicekanzlers, bevor. — In der diplomatischen Welt wird versichert, daß die Regierung der Verein. Staaten einen förmlichen Protest gegen die Errichtung einer Monarchie in Mexico eingelegt habe, daß aber Frankreich diesen Protest unberücksichtigt lassen werde, da es angeblich die Mexicaner selbst, und zwar auf dem Wege der Abstimmung, entscheiden läßt. Es ist davon die Rede, daß Hr. Drouyn de Lhuys in einer Note an den französischen Botschafter in Washington diese Ansicht des Tuilerien-Cabinets auseinandersetzen werde. — Der gefangene mexicanische General Mendoza hatte gestern in St. Cloud eine Audienz bei der Kaiserin; Ihre Majestät empfing ihn sehr freundlich, wie es auch kaum anders zu erwarten war, nach dem pompösen Dank, den der General den Offizieren des Linienschiffes „Darien", das ihn nach Europa gebracht, öffentlich abgestattet hat. — Es ist die Rede davon, daß der Erzherzog Maximilian dem Kaiser in Biarritz einen Besuch machen werde. Auch will man von einem eigenhändigen Briefe Napoleon's III. an den Kaiser von Oesterreich wissen, der auf Mexico Bezug haben soll. Die in Mexico stehenden Regimenter erhalten Zwillingsbrüder in Frankreich mit gleicher Nummer, ein Zeichen, daß eine Occupation auf lange Zeit beabsichtigt ist. Die Schlüssel der Stadt Mexico werden auf Befehl des Kaisers im Museum des Louvre niedergelegt. — Die „France" meint, das Forey'sche Sequestrations-Dekret sei nur eine Drohung zur momentanen Einschüchterung gewesen und habe nie in eigentliche Wirksamkeit treten sollen. (Die Welt wird berechtigt sein, allen solchen Ausreden zu mißtrauen, bis der „Moniteur" sich über die Echtheit und Tragweite dieses Documentes ausspricht.)

[Zur polnischen Frage.] Das „Mémorial diplomatique" äußert in seinem Wochenbulletin die zuversichtliche Hoffnung, daß der Friede Europa's nicht gestört werde, und meint, daß man bei dem festen Zusammenhalten der drei Mächte nicht annehmen dürfe, daß Rußland dasselbe so ganz leichten Sinnes auf die Probe stellen werde; da nun einmal Oesterreich entschieden eine Unterhandlung der drei Mächte, wie Fürst Gortschakoff sie vorgeschlagen, zurückgewiesen habe, so bleibe dem russischen Cabinet nichts anderes übrig, als auf eine Verständigung mit den Großmächten einzugehen. Diese Nothwendigkeit werde wo möglich noch dringender und entscheidend werden, wenn die russische Regierung erst Kenntniß genommen habe vom Entwurfe der Collectivnote, welche schon am 21. Juli festgestellt worden sei, und in der „die drei verbündeten Mächte" ein letztesmal ihre „identischen" Ansichten über die „Wiederherstellung der Gesetzlichkeit" in Polen darlegen. Wenn dieser äußerste Schritt nicht die beleidigende Form eines Ultimatums hat, so hat er doch wenigstens, daran zweifeln wir nicht, dieselbe Wichtigkeit und dieselbe Wirkung. Auf jeden Fall hat Europa alsdann sein Wohlwollen bis auf die äußerste Grenze getrieben und alle so zahlreichen und verschiedenartigen Mittel in Anwendung gebracht, welche der Diplomatie zur Verfügung stehen. Es wird nun noch auf die Schwierigkeiten hingewiesen, welche dadurch für Rußlands Einlenken entstehen, daß es der nationalen Empfindlichkeit Rechnung zu tragen hat, und dann namentlich darauf aufmerksam gemacht, daß der herannahende Winter einen erfolgreichen Krieg wenig wahrscheinlich erscheinen läßt, während im künftigen Jahre, falls die geduldige Langmuth der Diplomatie nicht im Stande gewesen sein sollte, dem Kriege vorzubeugen, derselbe entscheidend und gründlich in seinen Erfolgen und dann lediglich und vollständig Rußland für denselben verantwortlich sein werde.

[Die Friedensenthusiasten.] Wenn es hier russische Corruption und Sympathien giebt, so fehlt es noch weniger an wüthenden Polenfeinden. Unter ihnen befinden sich alle Friedensenthusiasten. So bildet sich eine Friedenspartei um jeden Preis, welche fast ausschließlich von materiellen Interessen bestimmt und getragen wird. Es haben in diesem Jahr ungeheure Ausgaben von Werthpapieren stattgefunden, vom italienischen Anleihen des Barons Rothschild angefangen bis zu den osmanischen Papieren des Credit mobilier und zur Lumpensammlercompagnie. Die Haute-Finance hat nicht Zeit gehabt, das Publikum mit der ganzen Masse zu belasten, und sie hat großartige Zahlungen zu leisten, während jetzt der Papierverschleiß stockt. Unter allen bekannten Verlegenheiten sind die Pereire'schen, nach sehr bedeutenden Enttäuschungen und Verlusten in London, am meisten offenkundig und gefährlich. Wahrlich, die Finanzkreise würden damit kein Mitleid haben, wenn sie nicht selbst in's Mitleid gezogen würden. Sie sind ja alle mit Papieren des Credit mobilier oder dergleichen angesteckt, und wenn die Ungunst der Zeiten fortdauert, sehen sie sich in das Schicksal jener Anstalt fortgerissen, welche mit gewissen Zuständen in Frankreich solidarisch ist. Ein Krieg bedroht eine ganze Welt von Interessen, Speculationen und Stellungen mit einer Baisse, hinter welcher sich Abgründe öffnen. Diese Sorte von Solidarität „der conservativen Interessen" macht sich gegenwärtig sehr breit. Ihr dient eine ebenso große als mächtige Partei. Jene Börsenficellen verbreiten sich als Nerven durch das ganze Staats-, Hof- und Bürgerleben. Wäre es der großen und mächtigen Partei rechtzeitig geglückt zu verkaufen, so daß sie jetzt ein Interesse daran hätte, zu Spottpreisen zurückzunehmen, so würde sie ebenso unverschämt für den Krieg agitiren, als sie für den Frieden conspirirt. Im Rathe des Kaisers selbst kann ihre Stimme nicht anders als zudringlich und warnend, abrathend sein. Indem sie auch nach unten und durch alle Gesellschaftsschichten hindurch wirkt, dämpft sie die polnischen Sympathien und die kriegerischen Impulse. Ein Wort und eine That des Kaisers würde freilich hinreichen, um jene Partei durch Volksacclamationen überschreien zu machen. Aber damit wäre ihr nicht die gefährliche Spitze abgebrochen. Wenn der Krieg sie ruinirt, wird sie Frankreich und das Kaiserthum als verloren ausschreien, und das erste Ausbleiben eines Erfolgs würde ihr den schlimmsten Anschein von Recht geben. Ihr Einfluß und ihre Beängstigungen werden den Lauf der Ereignisse nicht aufhalten. Doch sind jene Elemente bei der Miserabilität in Anschlag zu bringen, welche sich in der öffentlichen Meinung Frankreichs mehr und mehr über die wüste Endlosigkeit der polnischen Frage verbreitet. Da ohne Geld kein Krieg zu führen ist, muß auch das Kaiserthum mit seinen Emporkömmlingen aller Kategorien rechnen, welche beim Krieg am meisten zu verlieren haben. Die französische Agiotage ist nicht minder maßgebend als der britische Mercantilismus. (A. Z.)

---

arbeiten könnte. Wenn eine gutgedrillte Soldaten-Compagnie schultert, so hört man wohl auch nur ein einziges Anschlagen der Waffe, hier aber die Tausende von Armen die Luft mit so gewaltigem und so scharf abgegrenzten Sausen, daß man das Rauschen eines einzigen gigantischen Flügels zu vernehmen glaubte. Das Ganze bot, von einem erhöhten Standpunkte aus gesehen, einen herrlichen Anblick. Wir hörten eine bekannte turnerische Größe am Schluß der Freiübungen äußern: acht Zehntel haben es sehr gut gemacht, ein Zehntel mittelmäßig und ein Zehntel unübertrefflich. Nicht geringere Theilnahme erregten die Uebungen an den Geräthen; ein sachkundiges Urtheil über dieselben ist durch den obengenannten Beurtheilungs-Ausschuß zu erwarten, wir wollen uns daher hier nicht in Einzelheiten einlassen, noch weniger aber mit einer Phrase absprechen, wie sie bei einem der früheren deutschen Turnfeste zu lesen war: „Der Norden zeichnete sich vorzüglich durch Kraft, der Süden durch Gewandtheit und Leipzig durch Schule aus."

Am Abend um 9 Uhr ging das angesetzte Nachtmanöver der leipziger Turnerfeuerwehr an dem eigens hierzu auf dem Festplatze errichteten Steigerhause vor sich, welches wenigstens durch bengalische Flammen in einen Feuerschein versetzt worden war und durch wahrscheinlich zufällige Entzündung einer Draperie auch diejenigen einigermaßen befriedigte, welche mit der kecken Erwartung gekommen waren, man würde das Häuschen in reelen knasternden Brand stecken. Die Uebungen der Feuermänner waren die gewöhnlichen im Steigen und Spritzenhandhaben und fanden bei den anwesenden Fremden großen Beifall.

Der Himmel strahlte auch gestern wieder in der freundlichsten Bläue auf das vieltausendköpfige Wogen der Massen hernieder.

Nachträglich erwähnen wir, daß der Kurfürst von Hessen, welcher auf seiner Durchreise Leipzig berührte, am Sonnabend vielfach die Straßen durchfuhr, um den Festschmuck in Augenschein zu nehmen. Ein am Sonnabend Abend von einer Anzahl Festgenossen vom Turnplatze aus dem Herzog Ernst von Koburg entbotener telegraph. Gruß wurde gestern von dem Fürsten erwidert.

Bei dem Festmahle am Sonntag brachte Herr Pastor Bauer aus Belzig das Hoch auf den König aus. Unmittelbar darauf telegraphirte demselben der Festausschuß: „Ein donnernd Gut Heil! dem König Johann vom dritten deutschen Turnfest." Darauf ging Abends 8 Uhr 35 Min. aus Pillnitz die telegraph. Antwort an den Festausschuß ein: „Ich danke für das mir gebrachte Gut Heil! Johann." (D. A. Z.)

Deutsches Turnerlied. *)

Bei Leipzig unter'm Donner der Kanonen
Ist wiederum nach dunkler Grabesnacht,
Getauft vom Schweiß und Blut der Nationen,
Das deutsche Volk vom Todesschlaf erwacht.
Um's Leben rang dort mit Napoleon
Die auferstandne deutsche Nation.

Die Erde mußte bis zum Grund erzittern
Bei der Geschütze höllischer Musik;
Es mußt' der Garden ehr'ner Keil zersplittern.
Er prallt an deutscher Heldenbrust zurück.
Zurück wirft Bataillon auf Bataillon
Im „Vorwärts marsch!" die deutsche Nation.

Was klagt ihr Geister in den dunklen Lüften,
Daß ihr für uns umsonst gefallen seid?
Wir knieen hier an euren Todtengrüften
Und schwören einen dreimal heil'gen Eid.
Es schwöret mit uns jeder deutsche Sohn:
„Treu bis zum Tod der deutschen Nation!"

Wir wollen hoch die deutsche Fahnen tragen
Und Schwerdter schwingen mit der Eisenhand;
Es sollen in uns heiß die Herzen schlagen
Für's Vaterland, für's theure Vaterland.
Der Jubelruf schwoll an zum Donnerton:
„Es lebe hoch die deutsche Nation!" Julius Mosen.

*) Der edle, aber unglückliche Dichter hat dies schöne Lied von seinem Schmerzenslager aus zum leipziger Turnfeste gesandt.

Briefe aus Paris.

— 31. Juli.

Wenn Sie die kleine Eisenbahn, welche vom Bastillenplatz an den Gefängnissen von Mazas vorüber nach Vincennes führt, in Joinville verlassen, dort, wo zu Ihren Füßen die Marne in zahllosen Krümmungen das idyllische Thal von Gravelle durchschneidet, so dehnt sich vor Ihnen gegen Westen eine weite, fern am Horizonte von den Gebüschen des vincenner Wäldchens begrenzte Ebene aus. Die Sonne sendet ihre glühendsten Strahlen herab, eine afrikanische Hitze lagert auf der dürren, von keinem Bache erfrischten, von keinem Baume beschatteten Fläche. Und siehe da! — ist es nicht Augentäuschung? — inmitten dieser Wüste erhebt sich eine Gruppe von weißen Zelten, morgenländische Gestalten, in weiten, bunten, abenteuerlichen Gewändern und schwellende Turbans auf den Köpfen, bewegen sich auf und nieder, Rosse wiehern, Kohlenfeuer dampfen und fremde, seltsame Laute dringen an Ihr Ohr. Sie treten näher und befinden sich — im Lager von St. Maure.

Hier hat der Kaiser Napoleon den Parisern ein eigenthümliches Schauspiel hergezaubert. Schon lange war die Residenz begierig, jene Spahis von Angesicht zu Angesicht zu sehen, die in der Geschichte der algierischen Kriege und des letzten italienischen Feldzuges eine so merkwürdige Rolle spielen; das verwichene Frühjahr sollte ihre Neugier befriedigen. Ein Trupp von etwa zwei- bis dreihundert dieser maurischen Reiter wurde direct nach Paris translocirt; man sorgte in einer Kaserne für alle ihre Bequemlichkeiten und heimischen Gewohnheiten, selbst eine Moschee wurde ihnen improvisirt. Aber die Söhne des Morgenlandes spotteten jedes Acclimatisationsversuches, sie konnten sich an die dumpfe Zimmerluft nicht gewöhnen, sie klagten beständig über die Kühle der pariser Temperatur, und als sie ihrerseits in dem modernen Babel ihre Neugier befriedigt, als sie im Jardin des plantes heimatliche Bekanntschaften erneuert und über die Monstrosität der europäischen Pferderacen ihrer Verwunderung genugsamen Ausdruck gegeben hatten, nahmen sie bald zu allerhand Kurzweil ihre Zuflucht, welche nichts weniger als die übertünchte Höflichkeit der Seinestadt athmete. Sie zechten in den Kaffeehäusern der Champs Elysees, und wenn der Kellner zur „Addition" schreiten wollte, machten sie im Gegentheil mit Tischen und Stühlen ein Divisionsexempel, welches in's Reine zu bringen die Genien der Ordnung in Paris, die Sergents de Ville, ihre liebe Noth hatten. Waren sie zu Roß, so jagten sie, zu dreien neben einander mit verschränkten Armen, im Galopp durch die Straßen, unbekümmert darum, ob ihre Pferde hier das nagelneue Geländer eines Square, dort wohl gar einen hoffnungsvollen Sprößling der guten Stadt Paris niederrannten. Bald waren die bärtigen Orientalen der Schrecken aller guten Bürger, man fragte sich, ob denn der Weg der Civilisation gerade direct von Constantine nach Paris ginge, und regte den Gedanken an, vor der letzteren Hochschule der europäischen Cultur eine kleine Zwischenstation, eine Art Vorbereitungsanstalt für civilisationsdurstige Beduinen, zu bilden. Diese Anstalt nun ist das Lager von St. Maure.

Dieses Lager, nur eine kleine Stunde von der Hauptstadt entfernt, ist die neueste Sehenswürdigkeit von Paris. Wenn der Sonntag ins Land kommt und der Himmel schönes Wetter beschert, so führt die Eisenbahn in viertelstündlich auf einander folgenden Zügen Tausende und aber Tausende nach dieser Ebene, welche sonst nur einmal im Jahre, nämlich zur Zeit der Rennen vor Vincennes, die hier abgehalten werden, die fashionable Welt von Paris zu sehen bekam. Ja, man erzählt sich, daß ein Rentier des Quartier Marais, der überfeinerten Genüsse der Hauptstadt müde, sammt seiner Ehehälfte unter diese Zelte in die Sommerfrische gegangen sei, und dort ein gar abenteuerliches Leben führe. Monsieur hat sich mittelst einer geistreichen Combination von Bettlaken, Strickbaumwolle und Unterhosen ein Spahicostüm her-

Großbritannien.

London, 1. August. [Zur polnischen Frage.] Unsere Minister scheinen die zum Genusse der Ferien nöthige Muse noch nicht finden zu können. Gestern wurde Ministerrath gehalten, und auf heute ist abermals ein solcher angesagt. Die französischen, russischen und österreichischen Gesandten fahren täglich in Downing-street vor; nur Herr v. Bernstorff ist ins Seebad nach Brighton gereist. Das einzige Verläßliche, das sich über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen zwischen den drei verbündeten Mächten berichten läßt, ist, daß die Forderungen identisch seien, aber in verschiedenen Noten überreicht werden sollen. Diese Forderungen sind diesmal von Frankreich formulirt worden und belaufen sich auf 8, da Waffenstillstand und Congreß nunmehr als Forderungen betont werden. Die englische Note wird erst heute definitiv festgestellt. Unsere Börse hat sich etwas von ihrer Panique erholt; aber die Folgen machen sich bereits bemerklich. In den zwei letzten Tagen wurden drei bedeutende Fallissements, in Verbindung mit der conföderirten Anleihe, an der Stockbörse angezeigt und noch mehrere werden erwartet. Im Publikum jedoch wächst die Kriegsbesorgniß, da man erfährt, daß Rußland zwar sich erboten habe, die sechs Punkte anzunehmen, aber den Waffenstillstand entschieden verweigere. Die „Times" sucht in einem heutigen Leitartikel nachzuweisen, daß die sechs Punkte werthlos seien, und es sich daher nicht der Mühe verlohne, sich dafür in Ungelegenheiten zu stürzen, — werthlos, weil der Marquis Wielopolski sie für werthvoll erklärt habe, und auf die Autorität ihres lemberger Correspondenten hin versichert werden könnte, daß die Polen Alles das und noch viel mehr, als in den sechs Punkten stipulirt werde, besäßen. Das ist ganz der Gortschakoffsche Standpunkt. Die sechs Punkte sind an und für sich allerdings eine klägliche diplomatische Schöpfung; aber es ist anzunehmen, daß ein Congreß bei ihnen nicht stehen bleiben würde. Dies scheint auch Rußland zu fürchten. (W. Z.)

London, 2. August. [Die bei Dentu in Paris erschienene Flugschrift „L'empereur, la Pologne et l'Europe"] ist das neueste Ereigniß des Tages. Die Hoffnungen oder Besorgnisse, welche dieses vermeintliche Wort aus den Tuilerien hier hervorzurufen geeignet ist, lassen sich errathen. Die pariser Correspondenten der hiesigen Blätter beginnen bereits die Novität auszurufen und theilen Auszüge daraus mit. Der „Daily News"-Correspondent hält die Broschüre für wenigsagend. Andererseits zeigt sie der Berichterstatter des „Morning-Herald" mit höchst besorgter Miene an. „Die Flugschrift", sagt er „läßt keinen Zweifel daran, daß wir einen europäischen Krieg vor der Thür haben. Die Drohung gegen Preußen zeigt den Pferdefuß; auch liegt es auf der Hand, daß die Minister Ihrer großbritannischen Maj. weit tiefer in das Gewebe ihres schlauen Alliirten verstrickt sind, als das Publikum aus ihren im Parlament abgegebenen Erklärungen schließen kann. Ich höre, daß die Schrift schon längere Zeit fertig lag und daß die Veröffentlichung absichtlich bis nach dem Auseinandergehen des Parlaments verschoben wurde; daß sie in der Zwischenzeit in Vichy eine genaue Durchsicht erfahren und eine letzte Feile von Meisterhand erhalten hat. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß ihr ebenso wie der berühmten Laguerronniere'schen Anklage Oesterreichs vor dem italienischen Kriege die Ehre einer amtlichen Widerlegung zu Theil werden wird, ein Schritt, der den Glauben an ihren hohen Ursprung kaum erschüttern dürfte." — Der „Spectator" vergleicht sie ebenfalls, aber ohne Mißvergnügen, mit dem literarischen Sturmvogel, der den Schlachten von Magenta und Solferino vorherging.

Rußland.

St. Petersburg, 28. Juli. [Der Kaiser über die Kosaken.] Bei der dem interimistisch zum Stabschef des donischen Kosakenheeres ernannten Obersten Fomin ertheilten Abschiedsaudienz hat der Kaiser, nach der „Moskauer Ztg.," folgende Aeußerungen gethan: „Ich bin vollkommen von der unerschütterlichen Ergebenheit der Kosaken überzeugt und gewiß, daß es Niemandem gelingen werde, dieselbe zu verkürzen. Sagen Sie ihnen das. Auch ich habe die Ehre gehabt, ihre Uniform zu tragen, als ich zu Lebzeiten meines Vaters ihr Ataman war. Ich vertraute dem biedern Sinne der Donzen und bin ihnen, wie immer, geneigt. Theilen Sie ihnen zugleich mit, daß ich es ihnen persönlich sagen werde, wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle mich nöthigen, meine Reise nach dem Don aufzugeben. Ich will ihnen ihren Ataman (den Großfürsten Thronfolger, der bereits auf dem Wege dahin ist) selbst vorstellen und ihm diese Würde mit denselben Feierlichkeiten, unter denen ich sie von meinem seligen Vater erhalten habe, übertragen. Sagen Sie ihnen auch, daß ich mit ihren Diensten zufrieden bin und mit Befriedigung die Berichte über ihr Verhalten gegenüber den Aufrührern lese. Auch die Adresse des donischen Adels habe ich seinerseits erhalten. Ich glaube fest und unwandelbar an die in derselben ausgesprochenen Zusicherungen."

† **Helsingfors,** 26. Juli. [Der Kaiser. — Rüstungen.] Der Kaiser von Rußland wird übermorgen hier erwartet, jedoch nach kurzem Aufenthalte die Reise nach Tavastehus und dem Truppenlager von Parola Malm fortsetzen. — Einem hier allgemein verbreiteten Gerüchte zufolge, wäre die Ankunft des russischen 3. Grenadier-Corps in Finnland binnen Kurzem zu erwarten. In Abo rückte bereits ein Kosaken-Regiment ein. — Die regierungsfreundliche „Finnlands Almänna Tidning" sucht zu beweisen, daß Finnland in Rußland einverleibt worden sei, um dem Kaiserreiche in vollem Besitzrecht und in vollständiger Oberherrschaft anzugehören! — In dem hiesigen „Dagblad" lese ich: „Es scheint den Kriegsrüstungen beschieden zu sein, die Communications-Einrichtungen rascheren Schrittes zu vervollkommnen. So erfahren wir aus zuverlässiger Quelle, daß auf der Distance zwischen Ekenäs und Helsingfors auf das schleunigste neue Telegraphenlinien eingerichtet werden sollen. Ein zweiter Telegraphendraht soll von Helsingfors bis Tavastehus, und ein dritter da von Frederikshamn bis Kouvola sich erstrecken."

Unruhen in Polen.

[Aus Anlaß der Proclamation der Nationalregierung] äußert die polenfreundliche „Ostd. P.": Ein unverhoffter Succurs könnte Rußland freilich noch von der polnischen Nationalregierung kommen. Wenn die warschauer Nachricht sich bestätigen sollte, daß diese guten Menschen und schlechten Musikanten wirklich jede andere Transaction als auf Grund der Grenzen von 1772 verwerfen; so ist es in der That schwer, den Aberwitz weiter zu treiben. Wir wollen gar nicht davon reden, daß die Insurgenten sich durch ein solches Programm auch Oesterreich auf den Hals ziehen, die Feindschaft Preußens in einen Kampf bis auf's Messer verwandeln müssen: wie aber verhält sich ihre Forderung zu jenem „Nationalitätenprinzipe," auf dem doch im Grunde alle ihre Hoffnungen beruhen?! Wir wissen, daß kraft dieses Prinzipes von allen Stämmen nur der deutsche kein Recht hat, seine staatlichen Gebilde im Wege der Eroberung abzurunden. Man darf wohl den Deutschen Kurland und Liefland, Schleswig und Holstein, Elsaß und Lothringen nehmen: aber wehe dem ehrlichen Michel, wenn er selber die Hand ausstreckt nach fremdem Gute! Mithin zweifeln wir auch keinen Augenblick, daß Preußen, Posen und Oesterreich Galizien kraft des Nationalitätenprinzips der provisorischen Regierung unbedenklich aushändigen werden, sobald sie ihre Agenten nach Wien und Berlin sendet — obschon es uns nicht ganz klar ist, wie selbige Regierung auf Grund jenes Prinzips zwei Millionen Ruthenen reclamiren kann. Wie aber wird es mit jenen urdeutschen Distrikten Altpreußens, wo die dreihundertjährige Herrschaft der Polen auch nicht die kleinste Spur hinterlassen, und welche doch den Hauptgegenstand ihrer Sehnsucht bilden, mit Elbing, Thorn, Kulm, Marienwerder, Braunsberg, Frauenburg, der alten Ordensburg Marienburg, der herrlichen Hansestadt Danzig?! Im thorner Frieden von 1460 hat Polen diese Errungenschaften germanischer Cultur und Civilisation mit dem Schwerdte in der Faust dem deutschen Orden abgenommen, der auch Königsberg und ganz Ostpreußen damals von den Jagellonen zu Lehen nehmen mußte. Was das Schwerdt erobert, ging durchs Schwerdt verloren: die Lehnsherrlichkeit brach der große Kurfürst, und die Städte, welche die deutschen Ritter längs der Weichsel, der Passarge, des Pregel gegründet, brachten der alte Fritz und sein Nachfolger wieder an einen deutschen Staat zurück. Freilich kann dort kein Mensch eine Silbe polnisch; freilich würden die reichen Kaufherren von Danzig die Augen nicht weiter aufsperren, wenn sie hörten, daß man sie dem Kaiser von China abtreten wolle, als bei der Nachricht, daß die provisorische Regierung in Warschau die Hand nach ihnen ausstreckt. Gewisse Dinge ernsthaft zu besprechen ist unmöglich: aber widerwärtig ist es, daß man sie überhaupt besprechen muß. Keiner anderen Nation der Welt gegenüber würde die „Nationalregierung" in ihrer heutigen Lage sich mit solchen Forderungen hervorwagen; aber sie weiß auch, daß eine gewisse Sorte von Liberalismus eben nur in Deutschland zu Hause ist. Trotzdem könnte sie, falls sie das abgeschmackte Dekret wirklich erlassen, gar nichts Besseres thun, als in Gortschakoff's Fußtapfen zu treten und eiligst Alles für ein Mißverständniß zu erklären. Oder weiß sie nicht, daß die Gottheit mit Wahnsinn schlägt, wen sie verderben will?!

(In anderen wiener Blättern begegnen wir der Vermuthung, daß die Proclamation ein von den Russen untergeschobenes Machwerk sei.)

✱✱ Dem „Czas" wird aus Warschau berichtet: Es sind neuerlich mehrfache Entlassungen aus der Citadelle erfolgt. So wurden der Advocat Karasinski, der Unterprocurator Mijakowski und der Kaufmann Kaminski in Freiheit gesetzt. Andererseits haben wieder zahlreiche Verhaftungen und Haussuchungen stattgefunden, darunter eine bei dem Verwalter von Lazienki, Namens Kurtz, der sofort ins Gefängniß abgeführt wurde. Auch der Redacteur der „Gazetta Polska" soll von dieser Maßregel betroffen werden. Am 27. v. Mts. wurde in der Citadelle ein Mann erschossen, dessen Name noch nicht bekannt ist. An demselben Tage hat der Ober-Polizeimeister Lewszyn den Polizei-Commissarien bekannt gemacht, daß innerhalb 8 Tagen sehr wichtige Ereignisse eintreten würden, indem der Zar sich entweder mit dem Volke versöhnen oder zu den äußersten Mitteln der Unterwerfung greifen werde. Die Beamten möchten sich daher für eine bedeutendere Thätigkeit bereit halten. — Mit der 12. Nummer hat die „Prawda", wie sie anzeigt, zu erscheinen aufgehört.

Vom Insurrections-Schauplatze meldet der „Czas": Am 27sten kämpfte Chmielinski zwischen Zarog und Rudnik mit 4 Rotten russischer Infanterie nebst 1 Sotnie Kosaken und 2 Geschützen; die Polen mußten sich nach längerem Widerstande zurückziehen, was in bester Ordnung geschah; sie verloren aber den Major Zuchowski, den französischen Offizier Chabrolle, den Lieutenant Rzensiecki und viele Gemeine. Auf der Rückkehr nach Okolowice an der Pilica haben die Russen mehrere Einwohner erschlagen, unter ihnen den Pächter Zanowski aus Zarog und dessen zwölfjährigen Sohn, weil er dem Vater beistehen wollte. Außerdem plünderten sie Rudnik und schleppten mehrere Gefangene mit, u. a. den Prior des St. Anna-Klosters bei Przyrow. In diesen Gefechten hatten die Russen 60 Todte und 48 schwer Verwundete, die nach Czenstochau gebracht wurden. Am 26. stieß Wierzbicki im Lublinschen bei Kania Wola auf eine russische Colonne, mußte aus seiner Position mit Verlust weichen und übergab, verwundet, das Commando über seine 340 Mann starke, gut ausgerüstete Schaar dem Capitän Wagner. Im augustowoer Bezirk traf die Lubicz'sche Abtheilung nach Ueberschreitung des Niemen bei Lej zwei Rotten Garde vom gatschinaer Regiment und eine Sotnie Kosaken, welche geschlagen wurden.

Amerika.

[Nachträge.] Die bereits mitgetheilten telegraphischen Depeschen aus Newyork vom 20. bis 23. Juli ergänzen wir durch folgende Mittheilungen: „Man meldet von Charleston unterm 16. Juli: Die Unionisten haben die Insel Morris wieder besetzt, von der sie verjagt worden waren. Sie concentriren ihre Kräfte auf dieser Insel und bereiten einen neuen Angriff gegen das Fort Wagner vor. Die Panzerschiffe der Unionisten haben dieses Fort bombardirt, jedoch ohne sonderlichen Erfolg. Die Blätter des Südens zeigen an, daß bei Jackson (Mississippi) vom 10. bis 16. Juli blutige Kämpfe stattgefunden haben. Die unionistische Artillerie hat großen Schaden angerichtet. Das Bombardement dauert fort. Die Armee Meade's ist über den Potomac gegangen. Sie verfolgt Lee, der sich gegen Strasburg und Staunton zurückzieht. Es hat zwischen General Gregg und der Cavallerie Stuart's ein Kampf stattgefunden. Gregg hat seine Stellung behauptet, aber große Verluste erlitten. Bragg hat sich auf den Marsch begeben, um mit Johnstone zusammenzutreffen. General Shakleford zeigt offiziell an, daß er in Ohio dem General Morgan begegnet ist. Die geschlagenen Conföderirten haben sich ohne Bedingung ergeben, mit Ausnahme Morgan's, der seinen Oberbefehl verlassen hat. Eine Proklamation des Präsidenten Jefferson Davis ordnet in den conföderirten Staaten eine Truppenaushebung an, welche alle Männer von 18 bis 45 Jahren in sich begreift. Johnstone hat Jackson verlassen; er zieht sich in östlicher Richtnng zurück. Die Unionisten haben die Stadt Yazoo genommen. Sie haben viele Gefangene gemacht und eine starke Anzahl Vieh erbeutet. Man sagt, die Armeen Johnstone's und Bragg's seien sehr demoralisirt. Der „New-York Herald" fordert die Regierung auf, den Conföderirten alle verfassungsmäßigen Rechte zuzugestehen und sogleich Frankreich und England Krieg zu erklären. Grant zeigt an, daß Johnstone in der Nacht des 16. Juli Jackson geräumt hat. Man sagt, daß eine Abtheilung der Armee Sherman's diese Stadt besetzt halte, der übrige Theil wäre nach Vicksburg zurückgekehrt. Herr Vallandigham nimmt in einer von Niagara datirten Adresse das Amt eines Gouverneurs von Ohio, welches ihm die Wähler antragen, an und leugnet die Möglichkeit der Unterwerfung des Südens. Wie man glaubt, wird in nächster Woche die Conscription wieder zur Ausführung gebracht werden. Die weißen Conscribirten können nicht durch Neger ihre Stellen vertreten lassen. Auf Verlangen des französischen Consuls in San Francisco hat das Zollamt dieser Stadt die Erlaubniß einer Pulversendung nach Acapulco in Mexico verweigert. Herr Whitting, welcher sich auf der Asia nach Europa begiebt, ist bei den europäischen Höfen accreditirt; er wird der loyale Rathgeber der Gesandten der Union in London und Paris sein. Man meint, seine Mission beziehe sich auf die Ausrüstung der Kaperschiffe."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 5. August. [Tagesbericht.]

⊿ Se. Exc. der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien, Herr DD. Freiherr von Schleinitz, hat sich gestern

---

gestellt, er nennt sich nur noch Mustapha, und sucht, aus einem langen Weichselrohr schmauchend, seiner Fatme begreiflich zu machen, daß der gesetzgebende Körper unter seinen ersten Arbeiten eine Novelle zum code civil beschließen werde, wonach den Bewohnern des Lagers von St. Maure die Polygamie gestattet sei. Ach, was dieses Corps legislativ mit seinen neuen pariser Oppositionsmännern nicht alles beschließen soll.

Eine an kindshohen Holzstäben befestigte Leine bildet den höchst primitiven Cordon des Lagers. Längs dieser Barriere schreiten in voller Montirung die Wachtposten der Spahis auf und nieder und vermitteln mit löblicher Artigkeit, wenn auch in barbarischem Französisch, den Verkehr zwischen Orient und Occident. Von den Offizieren, unter welchen sich Abkömmlinge der älteren und angesehensten Geschlechter ihres Landes befinden sollen, hat jeder sein eigenes Zelt; von den Gemeinen sind drei oder vier unter einem leinenen Dache untergebracht. In zwei Reihen und mäßigen Zwischenräumen rangiren vor den Zelten unter freiem Himmel die Rosse, flinke arabische Renner mit langen Mähnen und sprechend klugen Augen. Für Roß und Reiter ist in und vor den Zelten eine Streu bereitet, aber beide machen von diesem Luxus des Abendlandes nur ausnahmsweise Gebrauch und ziehen es vor, auf den Stoppeln des Feldes der Ruhe zu pflegen. In einem der Zelte ist ein maurisches Kaffeehaus eingerichtet, d. h. zwei Spahis kauern drinnen vor einem eisernen Ofen und bereiten den duftenden Mocca, welchen sie der pariser Jugend, jedenfalls billiger als das Café Riche oder Mazarin, serviren. Doch fehlt es auch nicht an Marketenderinnen, Melonenhändlern und Cocoverkäufern aus der Stadt. Am merkwürdigsten durch die Einfachheit ihrer Construction ist aber die Feldküche, nämlich ein großes, in die Erde gegrabenes Loch, in welchem ein Feuer angemacht und in freier Luft der Hammel gebraten oder die Suppe zum Sieden gebracht wird. Ich sah, wie eine jener Damen, welche überall dabei sein müssen, sich an diesem Herde niederließ und in aller Gemüthlichkeit mit drei sehr ehrwürdigen Spahis das Mahl theilte. Wie werden die Freunde bei Mabille des Abends Augen machen, wenn sie ihnen verrathen wird, wo sie heute ihr Diner nahm! — —

Jetzt ist es Abend geworden; immer lebhafter wird das Treiben im Lager, lustig brennen die Feuer in den Küchen und aus den Zelten erschallen seltsam getragene, melancholische Gesänge, von tambourinähnlichen Instrumenten begleitet. Es war, als ich das Lager von St. Maure besuchte, der Tag, da die Uebergabe von Mexico in Paris bekannt wurde. Fliegende Buchhändler boten den Abdruck der letzten Bulletins des „Moniteur" feil, sammt einem haarsträubenden Holzschnitte, der die Erstürmung eines Walles von Puebla darstellte, und einer Hymne, deren Strophen im folgenden Refrain ausgingen:

> Comme autrefois, sur la plage africaine,
> Aux bords du Rhin, du Tibre et de l'Escaut,
> Notre drapeau sort vainqueur de l'arène.
> A Mexico.

Mexico und Algier! Unwillkürlich gedachte ich des kaiserlichen Briefes an den General Forey und der großen weltbeglückenden Sendung der lateinischen Race. Hier lasen Söhne des Atlas vor den Thoren von Paris die Schilderungen der Triumphe ihrer französischen Waffenbrüder über indianische Feinde; kann es ein schlagenderes Epigramm für die Intentionen Napoleon's geben? Ein tiefer Sinn schien mir jetzt in dem „kindischen Spiele" zu liegen, welches, wie mit Aladins Lampe, ein Stück Morgenland in diese Ebene von St. Maure versetzte, und eben rückte ein Trupp Artilleristen aus dem nahen Vincennes ins Lager, um mit den Kameraden aus fernem Osten zu fraternisiren. Sie wissen, daß die Elite dieser Artilleristen in dem deutschen Elsaß zu Hause ist! (W. A. P.)

Wien, 3. Aug. [Hinter den Coulissen.] Die „Vorstadt-Zeitung" schreibt: Die zahlreichen Zuschauer, welche ehevorgestern der Aufführung der „Wiener G'schichten" im Theater an der Wien beiwohnten, hatten wohl keine Ahnung von der drastischen Scene, welche sich während und nach diesem frivolen Stücke hinter den Coulissen abspielte. Fräulein Gallmeyer, bekanntlich stark im Improvisiren, fand nämlich für gut, als der Stöpsel der von Herrn Swoboda entkorkten Champagnerflasche nicht knallte (anspielend, daß es kein echter Champagner sei), zu sagen: „Das kommt von der Schmutzerei der Direction." Herr Director Strampfer, der aber dem Fräulein das Vergnügen macht, in dieser Rolle jedesmal Champagner trinken zu können, stellte sie hierüber zur Rede und verbat sich derartige Compromittirungen ein- für allemal. Fräulein Gallmeyer, durch Tanz, Wein und den Beifall des Publikums in „gehobener Stimmung", fuhr wie eine Furie auf, antwortete in dem Tone einer Dame des benachbarten Naschmarktes und gab Herrn Strampfer mit der Fingerfertigkeit eines Schanzelweibes eine Ohrfeige. Herr Strampfer, ganz verblüfft über diese „Energie" seiner Soubrette, machte jedoch kein weiteres Aufsehen von der Sache, und wollte sich Satisfaction vorbehalten. Fräulein Gallmeyer war aber nicht zufrieden mit dem stillen Bewußtsein ihrer That, und erzählte beim Herausgehen triumphirend: „Sie habe den Herrn Director Strampfer geohrfeigt." Herr Strampfer suchte hierauf das Fräulein auf, nahm Revanche und applicirte der unübertrefflichen Tänzerin sofort ein paar Maulschellen, deren Klatschen ihr wohl nicht so wohl geklungen haben mag, wie einige Minuten zuvor das Applaudiren des Publikums.

Königsberg. Ein an der Grenze stehender Militärarzt hatte an einem russischen Grafen eine glückliche Operation ausgeführt, auf deren Gelingen er sich nicht wenig zu Gute that, so daß er häufig Gelegenheit nahm, davon zu seinem Ruhme zu reden. Die Freude, die er darüber selbst empfand, sollte ihm jedoch bald recht unangenehm vergällt werden; denn eines Tages erhielt er ein großes Schreiben behändigt, das zu seinem großen Entsetzen die Unterzeichnung der polnischen National-Regierung enthielt. Da er, so hieß es in demselben, den Grafen, welcher ein Feind der polnischen Sache ist, von einem Uebel befreit hat, während er ihn, zumal sein Name dafür spricht, daß er selbst polnischer Abkunft ist, hätte sterben lassen müssen, so setzt die National-Regierung gegen ihn eine Strafe von 500 Silber-Rubel fest, die er an den nächsten, mit Namen genau bezeichneten Insurgentenchef einzuzahlen habe, widrigenfalls ihn der Tod ereilen würde. Das Certificat war in aller Form bestens ausgestellt, es fehlte ihm sogar nicht das Siegel der National-Regierung, so daß der Arzt in nicht geringe Angst versetzt und veranlaßt wurde, alle Vorsichtsmaßregeln zu treffen, die ihm zu seiner persönlichen Sicherheit geeignet schienen. So hatte er schon mehrere Tage in der alleräußersten Pein zugebracht, als die National-Regierung Erbarmen mit ihm hatte, die nämlich, welche den Schreckensbrief verfaßt hatte; sie bestand aus einigen preußischen Spaßvögeln, die sich lediglich die alltägliche Langeweile durch diesen Scherz für kurze Zeit haben verscheuchen wollen, und ihn, als sie genug Freude an der Angst des Arztes empfunden hatten, von der Mystifikation benachrichtigten. (Königsb. Z.)

[Unglaubliche Zugführung.] Aus Venedig, 1. August, schreibt unser Correspondent: „Die Reisenden, welche mit dem vorgestrigen wiener Frühzuge hier anlangten, hatten einige Stunden vor der Ankunft einen ganz artigen Schreck zu bestehen. Statt nämlich bei der Eisenbahn-Station Codroipo vorschriftsmäßigerweise anzuhalten, brauste der Zug bei der Station vorbei und mit rasender Eile der nächsten Station zu, wo er erst anhielt. Da gerade zu dieser Zeit sich die Züge von Venedig und Udine zu begegnen pflegen, so war die Besorgniß der Reisenden keine geringe. Zum Glück wurde der Zug in der nächsten Station angehalten, und die Begegnung erfolgte erst in der Station Casarsa, so daß die Reisenden mit dem bloßen Schrecken davonkamen. Ursache dieses Vorfalles war, daß sowohl Heizer als Maschinist fest eingeschlafen waren."

[Nadar's Projecte.] Der berühmte Nadar, als Zeichner, Photograph, Literat und Mensch eine der interessantesten Persönlichkeiten von Paris, will nun, wie es scheint, die ihm beschiedenen Tage in noch höheren Regionen als in seinem photographischen Glaspalaste verbringen. Er schwärmt für Luftballons, und gedenkt dieser Schwärmerei mit nächstem einen colossalen Ausdruck zu verleihen, indem er einen Ballon so hoch wie die Notredame-Kirche erbauen läßt, der allen Comfort für eine längere Reise von 15 Personen darbietet. Ein kleiner Ballon schwimmt als Trabant um den Riesen, um diesem als Vorrathskammmer für das benöthigte Gas zu dienen (?). Der Ballon trägt ein Schiff mit Salons, Cabinen &c., einer Photographie und einer Druckerei. Das Modell wenigstens ist schon fertig. Die erste Auffahrt soll am 8. September in Baden-Baden stattfinden. Mit diesem Modell gleichzeitig wurde von einer auserlesenen Gesellschaft im Atelier Nadar's das Modell eines von einem Herrn Lalandelle erfundenen Autolocomotors vorgezeigt. Diese neue Erfindung will für die Luftreisen in beliebiger Höhe und Richtung das Gas abschaffen und durch eine durch Dampf-, Schrauben- und Federkraft bewirkte Bewegung ersetzen. Die Sache erschien der Mehrzahl der Anwesenden, unter denen man viele Luftschiffserfinder bemerkte, höchst problematisch.

mit dem Mittagszuge der Freiburger Bahn in Angelegenheiten der Gebirgsbahn nach Waldenburg begeben und wird Freitag wieder zurückerwartet.

M. [Kloster der barmherzigen Brüder.] Heut Vormittag 8 Uhr fand in dem Kloster der barmherzigen Brüder die Einkleidung von 5 Candidaten statt. Nachdem eine Messe celebrirt, wurde die Einkleidungsfeierlichkeit im Beisein des Herrn Ordens-Generals Alfieri und der Mitglieder des Convents abgehalten. Sämmtliche Candidaten sind Schlesier. Freitag den 7. wird der Ordens-General von Breslau abreisen.

** [Provinzial-Städte-Feuer-Societät.] Am letzten Dezember 1862 betrug bei dieser Kasse die Versicherungssumme: 26,114,000 Thlr. und zwar der Regierungsbezirk Breslau mit 11,336,700 Thlr., der Regierungs-Bezirk Liegnitz mit 6,328,940 Thlr. und der Regierungsbezirk Oppeln mit 8,448,360 Thlr. Diese Versicherungssumme ist im Jahre 1862 um 1,131,520 Thlr. größer als im Vorjahre. — Die Einnahme betrug: 162,491 Thlr. 28 Sgr., die Ausgabe: 63,216 Thlr. 4 Sgr. 2 Pf. Das Gesammtvermögen der Societät beläuft sich auf 101,443 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf. Brände sind im Jahre 1862 bei der Provinzial-Städte-Feuer-Secietät 58 vorgekommen, und zwar: a. im Regierungsbezirk Breslau 25, b. im Regierungsbezirk Liegnitz 9, c. im Regierungsbezirk Oppeln 24, und sind durch diese Brände 96 Wohnhäuser, 61 Stallungen, 32 Scheunen, 1 Brauerei, 1 Schulgebäude und 2 Fabrikgebäude gänzlich oder theilweise zerstört worden. — Zwei von diesen Bränden sind durch Kinder beim Spielen verursacht worden, bei den übrigen hat die Entstehungs-Ursache nicht ermittelt werden können. In drei Fällen hat die Brandschäden-Vergütigung von der Societät verweigert werden müssen. Die meisten Brände haben stattgefunden: in der Stadt Gleiwitz 4, in der Stadt Medzibor 4 und in der Stadt Prausnitz 3. Die bedeutendsten unter den Bränden waren: 1) in der Stadt Bauerwitz den 24. April 1862, wofür 1260 Thlr., 2) in der Stadt Kreuzburg den 2. November 1862, wofür 2363 Thlr., 3) in der Stadt Medzibor den 16. September 1862, wofür 9994 Thlr. an Vergütigungen gezahlt worden sind. Da im Jahre 1862 an Brandschaden-Vergütigungen nur 28,228 Thlr. zu zahlen waren, so konnten die ordentlichen Feuer-Societäts-Beiträge für das erste Semester ganz, und für das zweite Semester zu drei Viertheilen erlassen werden. Die Beiträge haben sich daher für das Jahr 1862 noch niedriger gestellt, als für das Jahr 1861. Dieselben betrugen im Durchschnitt 1 Sgr. 9 Pf. für 100 Thlr. der Versicherungssumme, während der Durchschnitt der ordentlichen Beiträge für das Jahr 1861 — 3 Sgr. 6 Pf. — und für das Jahr 1860 — 14 Sgr. — betragen hat.

** [Militärisches.] Heute Vormittag 10 Uhr fand auf dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe seitens des hiesigen Train-Bataillons eine Uebung im Verladen der Pferde, Mannschaften und Bagage-Karren unter persönlicher Leitung des Bataillons-Commandeurs, Herrn Major Arndt, statt. Nachdem die Verladung beendet war, rückte der Zug bis nach der Coaks-Anstalt vor, wo die Entladung vorgenommen und um 12 Uhr beendigt wurde.

[Zu den kleinen Leiden der Miether] gehört auch das in Breslau eingeführte Hausschlüssel-System. Danach ist bekanntlich jeder solide junge Mann genöthigt, schon Morgens um acht Uhr einen pfundschweren Hausschlüssel in die Tiefe seiner Taschen zu versenken und denselben den ganzen Tag mit sich herumzutragen. Interessant wäre es, wenn ein Statistiker sich der Berechnung unterziehen wollte, wie viele Centner altes Eisen auf diese Weise von anständigen Leuten den Tag über unnütz herumgeschleppt werden. Nehmen wir, ohne Statistiker zu sein und ohne auf die Richtigkeit unserer Berechnung Anspruch machen zu dürfen, die Zahl der auf Hausschlüssel Verpflichteten auf 30,000 und das Gewicht eines Hausschlüssels im Durchschnitt zu ½ Pfund an, so ergiebt sich eine Last von 15,000 Pfund, welche Breslaus Einwohner zu ihrem besonderen Vergnügen täglich mehrere Stunden zu tragen haben. Wer sich dieser durch uralten Brauch geheiligten Verpflichtung entzieht, muß zur Strafe dem Wächter seinen Obolus entrichten, vorausgesetzt, daß er so glücklich ist, den Wächter zu finden, nachdem er ihn, vielleicht im Regen, eine halbe Stunde gesucht hat. Findet er ihn nicht oder hat sein Hauswirth die Marotte, der nächtlichen Obrigkeit den Schlüssel zu seiner Burg nicht anzuvertrauen, so bleibt dem unglücklichen Vergeßlichen nichts übrig, als die theure Gastfreundschaft des nächsten Hotel's in Anspruch zu nehmen und in das Fremdenbuch unter der Rubrik: „Grund der Reise" die beschämende Bemerkung einzutragen: „Weil ich meinen Hausschlüssel vergessen habe." — Paris hat seine Concierge's, Wien seine Hausmeister, Berlin seine Portier's, nur in Breslau fehlt dieser ehrenwerthe Stand, der doch so leicht zu schaffen ist, da sich jeder Miether gewiß gern entschließen würde, das, was er jetzt dem Nachtwächter steuert, und noch etwas mehr seiner Bequemlichkeit und der Sicherheit des Hauses halber zur Besoldung des Portiers beizutragen.

—* [Theater-Notizen.] Die gestern angezeigte Oper: „Margarethe" konnte wegen plötzlicher Erkrankung der Gästin, Frl. Asminde Ubrich, nicht gegeben werden. Es ging dafür Raupachs „Vor 100 Jahren" in Scene und fand beifällige Aufnahme. — Gern machen wir nochmals auf das morgen im Sommertheater stattfindende Benefiz des Hrn. Freytag aufmerksam. Der Benefiziat ist nicht blos der allbeliebte und allezeit schlagfertige Arenakomiker, er tritt auch als Autor vor das Publikum, das seiner vor einigen Jahren vorgeführten Posse: „Ein gebildetes Hausmädchen" viele heitere Abende verdankt.

—* [Thalia.] Wenn wir auf die Vorstellungen der „Thalia" öfters zurückkommen, als dies bei Liebhaber-Theatern üblich, so geschieht es, weil der strebsame Eifer der Gesellschaft aufmunternde Anerkennung verdient. Gestern sah Ref. das Volksstück von Kneisel: „Die Lieder der Musikanten", das im Ganzen brav vorgeführt wurde. Unter den Mitwirkenden nennen wir Frau Schmerler, die sich in der Rolle der „Jungfer Barbara" als eine recht verwendbare Schauspielerin hervorthat. Das zahlreiche Publikum belohnte die genannte Dame wie die meisten Darsteller mit lebhaftem Beifall und ehrte sie durch mehrmaligen Hervorruf.

△▽ [Von der Universität.] Bei der kürzlich stattgefundenen Wahl eines Dirigenten des hiesigen akademischen Gesangvereins ist der bisherige Dirigent, Herr Stud. phil. Oscar Lilge, wiederum gewählt worden. — Für das nächste Semester ist heut Nachmittag Herr Cand. theol. evang. O. König zum Vorsitzenden des hiesigen akademischen Gustav-Adolph-Vereins gewählt worden.

=bb.= [Zum Bau der städtischen Gas-Anstalt.] Bei dem sehr niedrigen Wasserstande der Oder sieht man eine Anzahl von 80 Schachtern, welche den zum Grunde nöthigen Sand aus der Oder schachten und wird man binnen 8 Tagen mit dem Bau des Betriebsgebäudes vorgehen. Außerdem wird gegenwärtig mit dem Bohren der Senkbrunnen zum Gasometer rüstig vorgegangen. Von den 62 Senkbrunnen auf die der Gasometer zu stehen kömmt sind 10 bereits zur Hälfte ausgemauert und 9 bis auf 9 Fuß Tiefe eingesenkt. Der Grund zu dem Maschinen-Gebäude bietet nicht unerhebliche Schwierigkeiten, da man auf altes und sehr festes Gemäuer gestoßen ist; dasselbe sind Brückenreste aus dem 15. Jahrhundert. Die Arbeiten an den Pfahlufern von der Knauth'schen Badeanstalt bis zur Paulinenbrücke werden in 14 Tagen beendet sein. Mit dem Bau des Schmiede-, Spritzen- ꝛc. Gebäudes ist man so weit vorgeschritten, daß man mit dem Dachaufsetzen vorgeht. Auch will man mit dem Legen der Röhren binnen Kurzem beginnen.

** [Synagogen-Bezirke.] Da sämmtliche Synagogen-Gemeinden im breslauer Regierungsbezirk jetzt bestätigte Statuten besitzen, die Synagogen-Bezirke aber Abänderungen erfahren haben, so bringt die königl. Regierung die Synagogen-Hauptorte zur öffentlichen Kenntniß. Nämlich: 1) Bernstadt, 2) Breslau, 3) Brieg, 4) Glaz, 5) Militsch, 6) Münsterberg, 7) Namslau, 8) Neumarkt, 9) Oels, 10) Ohlau, 11) Prausnitz, 12) Schweidnitz, 13) Strehlen, 14) Trachenberg, 15) Trebnitz, 16) Wartenberg, 17) Wohlau.

** [Die Eröffnung der niederen Jagd] ist nun in Schlesien auf folgende Termine festgesetzt worden. In den Regierungsbezirken Breslau und Liegnitz auf den 15. August, im Reg.-Bezirke Oppeln aber auf den 24. August.

=bb= [Der eigene Schatten als Verräther.] Gestern wurde in der Neuen-Taschenstraße ein Dieb aufgefangen, durch welchen die Polizei einer ganzen Bande, die es sich zur besonderen Aufgabe machte, die Hausböden zu plündern, auf die Spur gekommen ist. Den bereits inhaftirten Dieb ereilte sein Schicksal auf nachstehende Art. Ein, dem Hause Neue-Taschenstraße Nr. 12 gegenüber wohnender Herr gewahrte in seiner Stube an dem Schatten des vis-à-vis gelegenen Hauses, daß ein Mann auf dem Dache promenire. Alsbald wurde der Haushälter des Hauses auf den Spaziergänger aufmerksam gemacht und sofort begann eine Jagd nach der verdächtigen Persönlichkeit, wobei man so glücklich war, das seltene Wild einzufangen; seinem Helfershelfer war es indeß gelungen zu entwischen. Wie sichs herausgestellt hatte, sind die Diebe durch den angrenzenden Neubau auf die Dächer der Häuser 9, 10, 11 und 12 gelangt und hatten schon am Sonnabend daselbst einen Diebstahl ausgeführt, wobei einem Dienstmädchen die sämmtlichen Sachen und einem Haushälter verschiedene Effekten und baares Geld von ca. 30 Thlr. gestohlen wurden. Auch gestern hatten die Diebe bereits ein Packet Sachen zusammen gebunden, als sie die Nemesis ereilte.

Angekommen: v. Petersdorf, Major, aus Oels. Dr. Reusch, Professor, aus Elbing. Lemberger, Ober-Real-Schul-Professor, aus Troppau. Dr. phil. Güdemann, Rabbiner, aus Magdeburg. (Pol.-Bl.)

Breslau, 5. August. Der Zug aus Warschau hat heute in Kattowitz den Anschluß an den myslowitz-breslauer Schnellzug nicht erreicht.

† **Glogau,** 4. August. [Militärisches.] Am Freitag trifft das 1ste und am 17. d. das 2. Bat. des 3. pos. Inf.-Regts. Nr. 58 von Breslau kommend hier ein, worauf das gegenwärtig hier befindliche 1. Bataillon 59. Inf.-Regt. nach Lissa verlegt werden wird. Wie wir vernehmen, hat das Dragoner-Regiment Nr. 4, welches in Lüben, Hainau, Polkwitz und Beuthen steht, Ordre erhalten, am 20. d. Mts. nach der polnischen Grenze abzumarschiren.

D. **Landeshut,** 3. August. [Zur Tageschronik.] Heute Morgen ertrank in dem benachbarten Dorfe Johnsdorf ein Korbmacher, ein Mann in dem Alter von 65 Jahren. — Durch das diesjährige zum Besten des hiesigen Carnöffelfonds (behufs Unterstützung betagter und hilfsbedürftiger hiesiger Bürger begründet) kürzlich abgehaltene Fest, ist der Kasse ein Rein-Ertrag von 71 Thaler 8 Silbergr. 3 Pf. zugeflossen, so daß der Fonds jetzt eine Höhe von 1200 Thaler erreicht hat. — Durch das am 29. Juli vom königlichen Musikdirektor B. Bilse hier gegebene und äußerst zahlreich besuchte Konzert zum Besten des Kreis-Rettungshauses zu Hermsdorf städt. sind demselben mehr als fünfzig Thaler zu Theil geworden. — Vorigen Dinstag sind die drei hier eingekehrten grauen Schwestern, nachdem sie unter Glockengeläut von der Geistlichkeit, dem Curatorium, den Kirchen-Vorstehern und einigen Gemeindegliedern in die zahlreich besuchte Kirche eingeholt worden, unter Abhaltung von Gottesdienst in ihren Wirkungskreis eingeführt worden, um die Krankenpflege an jedem Kranken, ohne Unterschied der Religion, des Geschlechts und Standes zu üben. Ihr Unterhalt ist durch bestimmte monatliche Beiträge von Seiten der hiesigen katholischen Einwohner so wie durch eine nicht unbedeutende Stiftung eines hiesigen zu früh gestorbenen jungen Bürgers gesichert, und werden auch andereweite Unterstützungen erwartet und angenommen. — Die Ernte hat hier nicht nur begonnen, sondern ist bei dem überaus günstigen Wetter in vollem Gange. Theilweise findet sich Getreide, welches nothreif ist, so wie ganze Morgen lang die Aehren in Folge der Kälte während der Zeit der Blüthe taub sind, doch spricht sich im Ganzen nicht eben Unzufriedenheit aus, da viel Getreide gewachsen ist. — Die Kartoffel-Felder haben zwar durch die große Trockenheit auch gelitten, doch nicht in dem Maße wie wohl im flachen Lande.

D. **Landeshut,** 4. August. [Unfall.] Heut gegen Abend begegnete dem Hauptwagen der Post nach Schmiedeberg der Unfall, hier bei der Ausfahrt am Oberthor umzuwerfen, indem ein entgegenkommender Wagen die Passage hinderte und auf der anderen Seite eine Aufschüttung war, an welcher der Postwagen umschlug. Dies hatte die traurige Folge, daß ein Passagier, welcher in Freistadt zu Hause ist, das Schlüsselbein brach und im Gasthause hierselbst zurückbleiben mußte, während die anderen Passagiere unverletzt in anderen Wagen weiter befördert wurden.

W. **Oels,** 3. August. [Industrielles. — Eisenbahn.] Die ausgezeichneten Steinarbeiten in der zweckentsprechend erweiterten Werkstatt des Herrn Steinmetzmeister Dammas vor dem Marienthore hierorts unweit des Elisiums finden längst schon in weiteren Kreisen wohlverdiente Anerkennung. Monumente der verschiedensten Art und Form, aus geschliffenem Granit und Marmor, nebst goldener und anderer Inschrift werden dort massenhaft gefertigt, abgeholt und versendet. — Die beiden projectirten Eisenbahnen von Breslau a) über Oels, Bernstadt, Namslau nach Oberschlesien, und b) über Oels, Medzibor, Kempen nach Kalisch sind vollständig von hier ausgesteckt, doch will man hier einer baldigen Inangriffnahme dieses Doppelbaues, noch nicht recht Glauben schenken, da betreffende Aussteckungen resp. Vermessungen der schon seit Jahren in Aussicht gestellten Eisenbahnen am rechten Oder-Ufer früher schon einmal erfolglos geblieben.

=a= **Ratibor,** 4. August. [Königsschießen. — Feuer. — Militärisches.] Vorgestern und gestern fand hierorts das Königsschießen statt. Lohnfuhrwerksbesitzer Heintze that den besten Schuß und wurde in üblicher Weise zum Schützen-König proklamirt. Die Marschallswürde errangen: Schornsteinfegermeister Sabisch und Schuhmachermeister Gabriel Kalusch a. — Am 2. d. M. des Nachts 11 Uhr brach in dem 1½ Meilen von Ratibor entfernten Dorfe Bojanow Feuer aus. Achtzehn Possessionen und eine Dominial-Scheune wurden ein vollständiger Raub der Flammen. — Gestern Morgen verließen uns das hier garnisonirende Füsilier-Bataillon des 3ten Oberschlesischen Infanterie-Regiments (Nr. 62) und die 3te Escadron des Schlesischen Ulanen-Regiments (Nr. 2), um sich nach der polnischen Grenze zu begeben und dortselbst einen Theil von den Truppen der 11ten Division abzulösen.

△ **Leobschütz,** 4. August. [Ausmarsch des Militärs. — Unser Turnverein.] Gestern hat das hier garnisonirende Militär, eine Ulanen-Schwadron, die Stadt verlassen, um vermuthlich auf längere Zeit zum zweitenmal an die polnische Grenze, diesmal in die Gegend von Lublinitz behufs Ablösung der dortigen Truppen zu rücken. — Der hiesige, im vorigen Winter begründete Turnverein macht erfreuliche Fortschritte. An tüchtigen Vorturnern fehlt es nicht, und die dankenswerthe Ueberlassung der Gymnasial-Turngeräthschaften an den Verein trägt nicht wenig zur Erhöhung des Turnwesens bei.

[Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Die „Niederschl. Ztg." meldet: Unser Turnlehrer, Hr. Böttcher, der schon einige Tage vor dem leipziger Turnfest zur Turnlehrer-Versammlung nach Dresden abgegangen war, um dort den Kollegen einen Cursus im Fechtunterricht zu ertheilen, hat in Anerkennung seiner besonderen Thätigkeit einen silbernen Ehrenbecher von den Theilnehmern am Cursus erhalten.

† Sagan. Unser „Wochenblatt" erzählt: Um ein Glas Bier zu trinken, befand sich am 3. d. Mts. Abends ein hiesiger Bürger in der Tabagie des Hrn. Burckardt, jetzt Endemann, woselbst noch mehrere Bürger Sagans anwesend waren, und da Erstgenannter jetzt eine zweite Ehe einzugehen beabsichtigt, wurde er besonders von einem der Anwesenden aufgefordert, Etwas zum Besten zu geben, was auch geschah. Es konnte gegen 10 Uhr sein, als der Erstgenannte die besagte Tabagie verließ. Als derselbe kaum 100 Schritte gegangen war, wurde er meuchelmörderisch überfallen und zu Boden geschlagen. Wie lange derselbe, durch diesen Schlag des Bewußtseins beraubt, im Walde gelegen hat, wußte er selbst nicht; er erwachte aber wieder zum Leben, als ihm mehrere Kannen kaltes Wasser über seinen Körper gegossen wurden; von wem? wird hoffentlich die eingeleitete gerichtliche Untersuchung ergeben.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Das 25. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 5738 den allerhöchsten Erlaß vom 2. Juli 1863, betreffend die Ausdehnung des Geschäftskreises der Rheinischen Provinzial-Feuersocietät auf Mobiliar-Versicherung, unter Nr. 5739 die Bekanntmachung der Ministerial-Erklärung, betreffend den mit der fürstlich Waldeckischen Regierung vereinbarten gegenseitigen Schutz der Waarenbezeichnungen gegen Mißbrauch und Verfälschung. Vom 14. Juli 1863; unter Nr. 5740 die Concessions- und Bestätigungs-Urkunde, betreffend die Erweiterung des Unternehmens der Rheinischen Eisenbahn durch Anlage einer Zweigeisenbahn von Osterrath über Uerdingen nach Essen, welche bei Rheinhausen mittelst einer Trajektanstalt den Rhein und unterhalb Mühlheim mittelst Ueberbrückung die Ruhr überschreiten soll. Vom 16. Juli 1863; unter Nr. 5741 die Bekanntmachung der Ministerial-Erklärung vom 18. Juli 1863, betreffend den mit der freien Stadt Frankfurt vereinbarten gegenseitigen Schutz der Waarenbezeichnungen gegen Mißbrauch und Verfälschung. Vom 19. Juli 1863; und unter Nr. 5742 die Bekanntmachung, betreffend die allerhöchste Genehmigung der unter der Firma „Weseler Actien-Gesellschaft für Gasbeleuchtung" mit dem Sitze zu Wesel errichteten Actiengesellschaft. Vom 23. Juli 1863.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Monats-Uebersicht der preußischen Bank.

Aktiva.

1)	Geprägtes Geld und Barren	74,504,000	Thlr.
2)	Kassen-Anweisungen und Privatbanknoten	1,441,000	"
3)	Wechsel-Bestände	70,120,000	"
4)	Lombard-Bestände	7,610,000	"
5)	Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Aktiva	19,878,000	"

Passiva.

6)	Banknoten im Umlauf	119,482,000	"
7)	Depositen-Kapitalien	27,374,000	"
8)	Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	4,074,000	"

Berlin, den 31. Juli 1863.

† **Breslau,** 5. Aug. [Börse.] Die Stimmung war fest und Course wenig verändert. Oesterr. Creditaktien 85¼—85⅜, National-Anleihe 73¼, 1860er Loose 90¾—90½, Banknoten 89½—89¾ bezahlt. Eisenbahn-Aktien wenig Umsatz. Fonds fest und höher.

Breslau, 5. August. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) niedriger; gek. — Ctr.; pr. August und August-September 42 Thlr. bezahlt und Br., September-Oktober 43 Thlr. bezahlt, Br. und Gld., Oktober-November 43¾ Thlr. Gld. und Br., November-Dezember — —, April-Mai 1864 43½ Thlr. bezahlt und Gld., 43¾ Thlr. Br.

Hafer gek. — Wispel; pr. August 23½ Thlr. Gld., August-September 23½ Thlr. Br., September-Oktober 23 Thlr. Gld. und Br., April-Mai 1864 24½ Thlr. bezahlt und Gld., 24½ Thlr. Br.

Rüböl still; gek. 50 Ctr.; loco $13\frac{1}{12}$ Thlr. Br., pr. August und August-September 13 Thlr. Br., September-Oktober $12\frac{23}{24}$ Thlr. bezahlt, 13 Thlr. Br., Oktober-November und November-Dezember 13 Thlr. Br., April-Mai $12\frac{11}{12}$—⅞ Thlr. bezahlt, $12\frac{11}{12}$ Thlr. Br.

Spiritus fest; gek. 15,000 Quart; loco 15⅚ Thlr. Gld., $15\frac{11}{12}$ Thlr. Br., pr. August und August-September 15¾ Thlr. Gld., September-Oktober $15\frac{11}{12}$ Thlr. Br., Oktober-November $15\frac{11}{12}$ Thlr. Gld., November-Dezember 15⅚ Thlr. Gld., April-Mai 16¼—$\frac{7}{24}$ Thlr. bezahlt und Gld., 16⅓ Thlr. Br.

Zink, oberschlesische Abladung à Thlr. 9½ Sgr. bezahlt.

Die Börsen-Commission.

Eisenbahn-Zeitung.

Hirschberg, 3. Aug. [Gebirgs-Eisenbahn.] Nachdem die Grundflächen-Abschätzung zum Eisenbahnkörper im hirschberger Thale zu Reibnitz und Gotschdorf vollendet, hat heute dieselbe in der Umgegend Hirschbergs begonnen. Wie man hört, kamen an dasigen Orten die Grundbesitzer und die Kommission ziemlich gut überein; einiges Bedenken soll bei ersteren rege sein, zu welcher Zeit die Zahlung erfolgen dürfte, da sie befürchten, daß irgend eine Verzögerung im Baue eintreten könnte. (Bote.)

Görlitz, 4. August. [Also doch nicht ohne Expropriation!] Wie uns zuverläßigerseits mitgetheilt wird, sind die Bemühungen des Herrn Regierungsrathes le Juge, der den Ankauf des Grund und Bodens für den Bahnkörper mit einer Humanität und billigen Berücksichtigung jeglicher Interessen leitet, die ihm allerseits die größte Achtung erworben, bei der Gemeinde Waldau vergeblich gewesen. Trotzdem der Gutsbesitzer des Ortes, Hr. v. Meyer, der Gemeinde mit dem besten Beispiele vorangegangen und nicht die mindesten Umstände veranlaßt, obgleich die Bahnlinie seine mit großer Sorgfalt gepflegten Parkanlagen durchschneidet, ist es dem Einflusse eines andern Mannes gelungen, die Gemeinde zu solch' enorm hohen Forderungen zu bewegen — z. B. 15,000 Thlr. für das Durchschneiden eines Bleichplatzes ꝛc. — daß jede weitere Verhandlung abgebrochen und der Expropriations-Commission überlassen ist, die nöthigen Strecken zu erwerben. Die natürliche Folge davon ist, daß der bei Ober-Waldau in Aussicht genommene Bahnhof nicht ausgeführt wird und statt desselben bei Sächsisch-Haugsdorf ein solcher angelegt werden soll. (Niederschl. Z.)

Vorträge und Vereine.

♂ **Breslau,** 3. August. [In der Gemeindeversammlung der christkatholischen Gemeinde], welche gestern Nachmittag in der Gemeindehalle abgehalten wurde, kamen zunächst die statistischen Berichte zur Mittheilung.*) Zugetreten zur Gemeinde sind im Juli 2, gestorben 2 Personen. Dann berichtete der zweite Abgeordnete der Gemeinde, Herr Fabrik. Gundlach, der erste, Herr Prediger Hofferichter, ist erkrankt, über den Gang der letzten Synode, worüber auch die Bresl. Ztg. so freundlich war, s. Z. ausführlichen Bericht aufzunehmen, und machte dabei auf das dringende Bedürfniß der Gemeinden nach dem Recht eigenen Besitzes aufmerksam, da der hiesigen nicht nur das zustehende Legat von 5000 Thlr. ohne dieselben nicht zufallen, sondern im wiederholten Falle des Absterbens eines Besitztitels-Inhabers ihr das Eigenthum an Halle und Wohngebäude streitig gemacht werden könne. Dann wurde mitgetheilt, daß das Reglement für Benutzung der in dem Konferenzzimmer aufzustellenden Provinzialbibliothek mit geringen Aenderungen genehmigt worden. (Dieselbe wird noch in diesem Monat katalogisirt und eröffnet, und der Katalog in der folgenden Nummer der „Blätter für religiöse Reform", zur Kenntniß gebracht werden.) Die Benutzung ist auswärtigen Gemeinden gegen Bürgschaft der betreffenden Vorstände, den hiesigen Mitgliedern gegen Erlegung eines Pfandgeldes von 10 Sgr. gewährt. Bibliothekstunde nach Schluß der jedesmaligen Erbauung. Das Bibliothekariat hat vorläufig Literat C. Krause übernommen. — Das Vorstandsmitglied Herr Plischke regte im Anschluß an den Bericht noch eine kurze Besprechung über Regelung der Erbauungen in den schlesischen Gemeinden an, doch konnte ein Beschluß nicht gefaßt werden, da der Provinzialvorstand das Geschäft schon in die Hände genommen hat. (Es sind ca. 30 Gemeinden unter nur 6 Sprecher zu vertheilen: Professor Dr. Binder, Prediger Hofferichter, Dr. Hrabowski, Krebs, Schmidt und Vogtherr). — Mit einer Sammlung zum Besten einer Wittwe eines Gemeindemitgliedes, die in sehr bedrängter Lage nach dem vor 2 bis 3 Monaten erfolgten Tode ihres Mannes noch Zwillinge geboren hat, und mit Hinweis auf die ausliegende Nr. 9 der „Blätter für religiöse Reform", wurde die Versammlung geschlossen.

*) Wir ersuchen den Herrn Verfasser um deutlichere Schrift. D. Red.

♂ **Breslau,** 5. Aug. [Der religiöse Reform-Verein] hielt am gestrigen Abend wieder Sitzung, in der der Vorsitzende, Herr Gundlach, in Vertretung des erkrankten Herrn Pred. Hofferichter, Vorlesung hielt, wozu er ein Kapitel aus Th. Griesinger's „Mysterien des Vaticans" wählte. Hierauf wurden noch einige Fragen besprochen, u. A. über das Verhältniß von Religion zur Politik ꝛc., und mit der Ankündigung der nächsten Versammlung auf Dinstag den 18. d. M. die Sitzung geschlossen.

♂ **Breslau,** 4. August. [Handwerkerverein.] Herr Dr. Steuer hatte für gestern auf dem Programm ein naturhistorisches Thema angekündigt, und wählte aus diesem Gebiet die Sonne und die Planeten zum Gegenstand. Er begann mit Hinweis auf die Anschauungen der Alten über Himmel und Erde, und sprach dann über die gegenwärtige Kenntniß von den Größenverhältnissen und Umlaufzeiten der Planeten unseres Systems. Als Beantwortung auf eine sich daran knüpfende Frage theilte er den Weg mit, den man bei Berechnung ihrer Größe, ihres Gewichts und ihre Entfernung einzuschlagen habe. — Aus der Fragebeantwortung heben wir ferner hervor, daß mehrere Fragezettel das Gartenfest und einzelne dabei, und bei den geselligen Vergnügungen vorgekommenen Uebelstände betrafen, deren Abstellung versprochen wird. An den Besprechungen darüber betheiligten sich die Herren Dr. Eger, Köhn, Krause, Olscher, Wolff ꝛc. Allgemein anerkannt aber wurden die Bemühungen und Veranstaltungen des Vergnügungscomite's. Der Vorsitzende Dr. Eger zeigte an, daß statt des verhinderten Herrn Dr. Grosser am nächsten Montag Herr Dr. Korn den Vortrag übernommen habe, endlich daß Herr Kaufmann Schierer, Vereinsmitglied, der Bibliothek 2 Exemplare der zwei erschienenen Bände der Faucherschen „Volkswirthschaftlichen Zeitschrift" geschenkt habe, die der Bibliothekar in Empfang nahm, und Herr Köhn besonders zur Lektüre empfahl.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 361 der Breslauer Zeitung. — Donnerstag, den 6. August 1863.

Unsere am 3. August zu Schweidnitz vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [1433]
Carlswalde bei Sagan.
O. Zeidler, herzoglich sagan'scher Forst-Sekretär.
Gertrud Zeidler, geb. **Bech.**

Meine inniggeliebte Frau **Hedwig,** geb. **Kirschstein,** beschenkte mich heute Mittag mit einem muntern Knaben, was ich an Stelle besonderer Meldung hierdurch anzuzeigen mich beehre. [1025]
Breslau, den 5. August 1863.
Kaufmann **Hermann Straka.**

Heute Früh 6¾ Uhr verschied sanft an den Folgen eines gastrischen Fiebers nach kurzem Leiden unser inniggeliebter zweiter Sohn **Rudolph,** in dem hoffnungsvollen Alter von 14 Jahren. In tiefster Betrübniss machen wir unsern Verwandten und Freunden diese Anzeige, mit der Bitte um stille Theilnahme. [1020]
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 5 Uhr auf dem reformirten Kirchhofe vor dem Nicolaithore statt.
Breslau, den 5. August 1863.
Wilh. Kunsemüller und Frau.

Heute Vormittag entschlief sanft nach langen schweren Leiden unser geliebter Bruder und Schwager, der Ober-Organist und königliche Musikdirektor **Adolph Hesse.** In tiefer Betrübniß zeigen wir dies statt jeder besonderen Meldung an.
Breslau, den 5. August 1863.
[1430] **Die Hinterbliebenen.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Ida Hagedorn mit Hrn. Ernst v. Kracht in Berlin, Fräul. Elise Lisdorf mit Hrn. Kaufm. Carl Curdes das., Frl. Marie Hugo in Wittenberge mit Hrn. Paul Thümmel in Cöslin, Frl. Julie Meilitz mit Hrn. Sally Hammerschmidt, Stettin und Woldenberg, Frl. Anna Sarkamm mit Hrn. Heinrich Sachs in Frankfurt a. O.

Ehel. Verbindungen: Hr. Alex. Hirschfeld mit Frl. Johanna Salomon in Berlin, Hr. J. A. Lewy mit Frl. Charlotte London, Hr. Benno Marschall mit Frl. Agnes Metz in Brandenburg.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Franz Wiedermann in Berlin, Hrn. Hof-Juwelier Wilh. Friedberg das., Hrn. Staatsanwalt Meyen das., Hrn. Organisten Jödicke das., Hrn. Dr. Cöhn das., eine Tochter Hrn. Franz Nobiling das., Hrn. Niendorf in Baßdorf.

Todesfälle: Hr. Kaufm. Ferdinand Hein in Berlin, Hr. Ed. Bückmann das., Hr. Rentier Waltz das., Hr. Oberamtmann Joachim Mierendorf in Gr.-Ernstdorf, Hr. Apotheker Gustav Petzold in Muskau, verw. Amalie v. Lewinska, geb. Freiin v. Richthofen, in Breslau.

Die Beerdigung meiner vorgestern verstorbenen Frau findet heute, Donnerstag, Nachmittag 2 Uhr, statt. **L. Mandowsky.**
Trauerhaus: Nikolai-Stadtgraben 6c.

Theater-Repertoire.

Donnerstag, den 6. August. Erstes Gastspiel des Hrn. **Schmidt,** vom Victoria-Theater zu Berlin. **„Narciß."** Trauerspiel in 5 Akten von A. E. Brachvogel. (Narciß, Hr. Schmidt.)

Sommertheater im Wintergarten.

Donnerstag, 6. August. (Gewöhnl. Preise.) **Benefiz für Herrn Adolph Freytag.** 1) Zum ersten Male: **„Memoiren eines Komikers."** Humoristisch-scenischer Benefiz-Prolog mit Gesang und Tanz, verfaßt vom Benefiziaten A. Freytag. 2) Zum ersten Male: **„Eduard und Kunigunde,** oder: **Ein lebender Briefkasten."** Schwank in 1 Akt von Ludwig Barney. 3) **„Der Topfgucker,** oder: **Ein Ehemann, der immer zu Hause bleibt."** Lustspiel in 1 Akt von M. A. Grandjean. Entreakt: **„Buntes Leben."** Quodlibet-Ouvertüre von A. Conradi. 4) **„Eine Landpartie nach Sibyllenort,** oder: **Botanische Excursionen."** Breslauer Lokalposse mit Gesang in 1 Akt von A. Freytag. (Verfasser von: „Ein gebildetes Hausmädchen".) Musik von Eberwein.
Anfang des Concerts 4 Uhr. Anfang der Vorstellung 6 Uhr.
Nach der Vorstellung Fortsetzung des Concerts.

Verein. △ 10. VIII. 6½. Rec. △ I.

Bon jour! —
Unmöglich zu kommen; bitte um eine neue Zuschrift. — [1438]

Volksgarten.

Heute Donnerstag den 6. August: [1019]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des königl. dritten Garde-Grenadier-Regiments (Königin Elisabet) unter Leitung des Kapellmstrs. Herrn **Löwenthal.** Anfang 4 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

[Seiffert, Taschenstr.] Auch hier wurde der dritte August bei dem Concert dadurch gefeiert, indem die Langer'sche Capelle, den Einzugsmarsch nach Paris der Verbündeten vorgetragen und durch das Spiel der Ouvertüre zur weißen Dame, erntete die Kapelle hier wiederholte Beifallszeichen. Seitdem sich hier der Prinz „Napoleon" und der Komiker „Weissendorn" produciren, ist das Local allabendlich sehr stark besucht. Hr. Seiffert beabsichtigt nächstens ein Familien-Abendbrodt mit Concert verbunden zu arrangiren und wird hier besondere Einladungen ergehen lassen.

Zu einem rentablen, nicht der Mode unterworfenen Geschäft, welches einen Gewinn von 15 bis 20 pCt. bringt, wird ein **Theilnehmer** gesucht mit 8- bis 10,000 Thlr. Einlage-Capital. Offerten unter M. D. 71. poste rest. Breslau. [1424]



Circus Kaerger.

Heute Donnerstag

Letzte Vorstellung

der **Original-Chinesen**

Arr-Hee und Sam-Ung

in hier noch nie gesehenen Productionen.

Kassen-Oeffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende nach 9 Uhr. [1026]

Dresden und die sächsische Schweiz. [1024]

Familien und **Damen,** welche die Reise mitmachen wollen, erhalten auf Wunsch besondere Coupee's, und will ich Familien gern eine Ermäßigung von ½ Thaler pro Person zu Theil werden lassen.
Anmeldungen nehmen die Commanditen, sowie **L. Staugen'**sches Annoncen-Büreau, Karlsstraße 42, entgegen. Programms werden gratis ausgegeben. **Die Reise kostet II. Klasse 15 Thlr., III. Klasse 12 Thlr.**

Soolbad Goczalkowitz.

Seit dem 1. August sind die **Sooldampfbäder** eröffnet worden, dieselben sind hauptsächlich wirksam gegen chronische Rheumatismen, Gicht, Lähmungen, Hautkrankheiten und Krankheiten der Schleimhaut in den Brustorganen, Schlunde, in der Nase, den Mandeln und dem äußern Gehörorgane. [947]
Die Badeverwaltung.

Regelmäßige Dampfschifffahrten.

Nach Kopenhagen u. Gothenburg.
Der schnellfahrende und mit geräumigen, comfortablen Kajüten ausgestattete A. I. Dampfer „Orion" jeden Sonnabend Mitt.
Passage-Preise: [65]
Nach Gothenburg Kaj. 11⅔. Deckspl. 5⅔.
Nach Kopenhagen „ „ 6 „ „ 3
Nach Danzig (Elbing).
A. I. Dampfer „Colberg" am 1., 11. und 21. jeden Monats Morgens.
Nach Königsberg (Elbing u. Tilsit).
A. I. Dampfer „Borussia" am 7., 17., und 27., „Stolp" am 2., 12. u. 22. jeden Monats Morgens.
Rud. Chr. Gribel in Stettin.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß unsere

Weinstube

sich jetzt **Altbüßerstraße Nr. 61,** Ecke der Junkernstraße befindet. [959]

Gäbel u. Comp.

Der Unterzeichnete hat sich in **Magdeburg** als **Güter-** und **Geschäfts-Agent** niedergelassen und empfiehlt sich beim Ankauf und Verkauf ländlicher Besitzungen &c. Bei allen Geschäftsvermittelungen wird stets die strengste Reelität vorwalten, so wie eine langjährige landwirthschaftliche Praxis mir zur Seite steht. Amtmann **J. Bieler,**
[1004] Himmelreichsstr. 22.

Der in Kulm erscheinende

Polnische Kalender,

welcher pro 1863 in 2 Auflagen mit **12,000 Exemplaren** abgesetzt worden und pro **1864 in 15,000 Exemplaren** verlegt wird, bietet augenscheinlich das **vortrefflichste Organ zur Verbreitung geschäftlicher Inserate.** Durch alle Schichten der Bevölkerung ist dies das verbreitetste Buch in Westpreußen, Posen und Oberschlesien, welches mindestens **ein Jahr hindurch täglich zur Hand genommen wird.**
Die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung nimmt Inserate zu diesem Kalender bis Mitte September d. J. an, besorgt gratis Uebersetzungen aus allen Sprachen und gegen Erstattung der Auslagen auch gewünschte Original-Illustrationen. Gangbare Vignetten und Verzierungen werden nach Wunsch beigegeben.
Insertionspreis pro Petitzeile, Druck oder Raum 5 Sgr. Berechnung und Einziehung pro Postvorschuß nach Erscheinen. Briefe franco. [617]
Vermittelungs-Anstalten erhalten 20 pCt. Rabatt.
J. v. Golkowski'sche Buchhandlung in Kulm.

Für Augenkranke. [800]

Zur gefälligen Notiz, daß der von mir angefertigte

Augenbalsam

für jede Augenkrankheit zu empfehlen ist; für schwache, für skrophulöse, für entzündete Augen, bei einem rheumatischen Uebel, sebst für solche Augen, an denen in Folge einer Entzündung ein Fleck oder ein Fell entstanden ist. Für Kinder sowohl wie für Erwachsene.
E. Müller, Dessau, Poststraße 12.

Van Lipp's Eisenwein echt bei **E. Wilkowski,** Albrechtsstraße 18.

Oberschlesische Eisenbahn.

Der auf hiesigem Bahnhofe an der Tauenzienstraße unter Nr. 12 belegene, circa 35 Quadrat-Ruthen große Lagerplatz soll im Wege der Submission auf die Zeit vom 1. Oktober d. J. bis ult. September 1864 zur Ablagerung von Rohstoffen, als: Kohlen, Steinen, Holz, sowie von Ziegeln, Kalk &c. verpachtet werden. Auf Anordnung der königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn habe ich zu dem Zwecke einen Termin [799]
auf Mittwoch den 19. August d. J., Vormittag 10 Uhr,
in meinem Bureau auf dem hiesigen Central-Bahnhofe angesetzt, bis wohin mir Offerten portofrei, versiegelt und unter der Aufschrift:
„Submissionsofferte für Pachtung des Lagerplatzes Nr. 12"
einzureichen sind.
Die Pachtbedingungen liegen in meinem Bureau zur Einsicht aus und werden die Submissionsofferten in oben bezeichnetem Termine in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten geöffnet werden.
Breslau, den 27. Juli 1863.
Der königl. Ober-Güter-Verwalter. Ottmann.

Berühmteste Mineralquellen, Ausgedehnte Promenaden, Hotels, Restauration.

Bad Wildungen,

Theater, Concerte, Feste, Bälle, Lese-Cabinet, Musik dreimal des Tages.

Station **Wabern** an der **Main-Weser-Bahn,** 1 Stunde von Cassel. [526]
Die Conversations-, Lese- u. Spiel-Salons des neuen Kurhauses sind täglich geöffnet.
Die **Bank** von **Wildungen** ist die **einzige,** an der man Roulette mit ¼ **Zero** und **Trente et quarante** mit ¼ **Refait** spielt, wodurch dem Pointeur ein Vortheil von **75%** gegen alle übrigen Banken geboten wird. — Bei Ankunft eines jeden Zuges in Wabern stehen Wagen zur Weiterbeförderung bereit. [526]

Mein Magazin pharmaceutischer, chemischer und physikalischer Apparate befindet sich von jetzt ab Karlsstraße 45. J. H. Büchler.

Nachdem mein langjähriger Freund und Associé, Herr **Siegfried Ucko,** mit Tode abgegangen, habe ich nach vertragsmäßiger Bestimmung das mit demselben gemeinschaftlich geführte Weingeschäft mit allen Activis und Passivis seit dem 1. d. M.*) für meine alleinige Rechnung übernommen. [1382]
Ich führe dasselbe unter der bisherigen Firma:

S. Ucko & Richter

in unveränderter Weise fort und bitte um die Fortdauer des uns erwiesenen Wohlwollens. Breslau, den 30. Juli 1863. **J. Richter.**

*) In der Zeitung vom 4. August steht unrichtig: Dezember.

Das Schlesische Landwirthsch. Central-Comptoir,

ausgezeichnet auf der

internationalen landw. Ausstellung zu Hamburg

durch die

grosse bronzene Medaille,

empfiehlt unter Garantie der Echtheit

Dungmittel:

Peru- und Baker-Guano — Stassfurter Kali-Salz — Knochenmehl — Chili-Salpeter — Düngergips — Poudrette — Superphosphat — Rapskuchenmehl;

Wintersaat:

Bibitz — grosskörnigen holländischen Riesenraps — Schirmraps,

Weizen: **Probsteier** in Original- und 1. Absaat, **Frankensteiner weissen, englisch. gelben (haklings prolific)** und **rothen (clovers read), schottischen, Blumen-, Braunschweiger Weizen;**

Roggen: **Probsteier** in Original- und 1. Absaat, **Correns-Stauden-, Riesenstauden-, Seeländer, Campiner-, böhmischen, schwedischen** u. **spanischen Doppel-Roggen;**

Wintergerste. Herbstsämereien aller Art.

Landw. Maschinen.

Zeichnungen und Preis-Verzeichnisse sämmtlicher in Hamburg ausgestellten Maschinen liegen bei uns aus und nehmen wir Aufträge auf dieselben zu Fabrikpreisen entgegen. [1013]

Carl Straka's

Mineral-Brunnen-, Specerei- und Delikatesswaaren-Handlung,

Albrechtsstrasse Nr. 40, zum Caffeebaum,

empfiehlt:

frischeste Sendung von den Quellen aller französischen, baierischen, belgischen und schlesischen Brunnen, als: **Vichy, Spaa Pouhon, Pyrmonter, Lippspringer, Weilbacher, Adelheidsquelle, Emser Kessel** und **Kränches, Iwonitzer Jodquelle, Kreuznacher Elisabeth, Krankenheiler, Kissinger Racoczi** und **Gasfüllung, Schwalbacher, Paderborner Inselbad, Marienbader Kreuzbrunn** und **Ferdinandsbrunn, Biliner, Pillnaer, Saidschützer** und **Friedrichshaller Bitterwasser, Carlsbader Mühl-, Schloss-, Sprudel-** und **Theresienbrunn, Eger Franzens-, Salz-** und **Wiesenquelle, Reinerzer, Roisdorfer, Langenauer, Salzbrunn** und **Jastrzember,** so wie **Krankenheiler** und **Carlsbader Salz** und **Zeltchen, Emser** und **Biliner Patillen, Kreuznacher, Rehmer, Kösener** und **Wittekinder Badesalz** und **Laugen,** sowie **Jod** und **schwefelhaltige Seifen. Niederlage aller künstlichen Brunnen von Dr. Struve & Soltmann.** [1022]

Das so bewährte

Dr. **C. L. Weitze**'sche **Hämorrhoidal-Wasser,**

alleiniges Dépôt für Breslau.

Schönste Brabanter Sardellen verschiedener Jahrgänge, en gros und en détail.

Neue vorzüglichste Jäger-Heringe.

Besten Schweizer Sahn- u. Limburger Käse.

Dr. **Klenke's Protein Nahrungsmittel.**

Lager importirter Cigarren

von

Fernandez de Carvalho & Comp. in Havanna.

Niederlage von **Wilh. Doma**'schem **Gesundheits-** und **Bäder-Malz** und **Malz-Würze.**

Echten Grünberger Wein-Essig,

das preuß. Quart 2½ Sgr., der Eimer 4 Thlr., um Früchte für die Dauer einzulegen, empfiehlt: [1001] **Gotthold Eliason,** Reuschestraße 63.

[1148] **Bekanntmachung.**

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.
Abtheilung I.

Den 29. Juli 1863, Mittags 1 Uhr.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Herrmann Sperling,** am Neumarkt Nr. 19 hier, ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung
auf den 24. Juli 1863
festgesetzt worden.
I. Zum definitiven Verwalter der Masse ist der Kaufmann Ernst Leinsz, Teichstraße Nr. 1c hier ernannt.
Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem
auf den 11. August 1863, Vorm. 11 Uhr vor dem Stadt-Ger.-Rath Wentzel im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadtgerichts-Gebäudes
anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.
II. Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte
bis zum 31. Aug. 1863 einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,
auf den 24. Sept. 1863, Vormittags 11 Uhr vor dem Stadt-Ger.-Rath Wentzel im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadtgerichts-Gebäudes
zu erscheinen.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Oehr und Freund zu Sachwaltern vorgeschlagen.
III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem davon etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände
bis zum 24. Aug. 1863 einschließlich
dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte zur Konkursmasse abzuliefern.
Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Nothwendiger Verkauf.

Die jetzt den Bäckermeister **Anton Gnielinski**'schen Erben gehörige Hausbesitzung sub Hypotheken-Nr. 171 zu Kattowitz, abgeschätzt auf 5199 Thlr. 13 Sgr. 1½ Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserem Prozeßbureau C. II. einzusehenden Taxe, soll [605]
am 21. Oktober 1863, von Vormittags 11½ Uhr ab, an unserer Gerichtsstelle hierselbst
nothwendig subhastirt werden.
Zu diesem Termine werden die unbekannten Realprätendenten, bei Vermeidung der Präclusion, öffentlich vorgeladen.
Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer, aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.
Beuthen O. S., den 27. März 1863.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abth.

Aufforderung der Konkursgläubiger.

In dem gemeinen Konkurse über das Vermögen des Gastwirths **Paul Kaschmieder** zu Freiburg ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist
bis zum 15. August 1863 einschließlich
festgesetzt worden.
Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.
Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 15. Juni 1863 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist
auf Donnerstag den 10. September 1863, Vormitt. 10 Uhr, vor dem Kommissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Giersberg, im Sitzungszimmer Nr. 3 unseres Geschäfts-Lokals
anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Justiz-Räthe Burkert, Haberling und Koch und Rechts-Anwalt Gröger hier und Rechts-Anwalt Herrmann zu Freiburg zu Sachwaltern vorgeschlagen. [1112]
Schweidnitz, den 11. Juli 1863.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abthl.

Albrechts Hotel in Berlin.

Friedrichstraße Nr. 72, nahe den Linden und den königl. Theatern, durch Ausbau vergrößert, neu und bequem eingerichtet, empfiehlt sich einem geehrten reisenden Publikum, mit der Zusicherung strengster Aufmerksamkeit, ganz ergebenst. [894]

Chausseebau-Verdingung.

Zur Verdingung des Chausseebaues von der Schäferei zu Golkowitz bei Pitschen, bis zur Schildberger Kreis-Grenze steht

auf Sonnabend, den 22. August,
Mittags 12 Uhr, im Gasthof zum goldenen Adler in Pitschen

Termin an. — Anschlag, Zeichnungen und Entreprise-Bedingungen sind im landräthlichen Büreau zu Constadt von heut ab einzusehen. Abschriften des Anschlags und der Bedingungen werden auf Verlangen gegen Erstattung der Copial-Gebühren verabfolgt.

Pitschen, den 20. Juli 1863.
Die kreisständische Chausseebau-Commission. [1113]

Oel- und Fourage-Lieferung.

Die Lieferung des Oelbedarfs für die Werke, und der Fourage für die Pferde der unterzeichneten Gesellschaft soll für die Zeit, und zwar die Oel-Lieferung vom 1. October 1863 bis 31. März 1864, die Fourage-Lieferung dagegen vom 1. October 1863 bis ult. Dezember 1864, im Wege der Submission vergeben werden, und ist hierzu ein Termin auf

den 10. August d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

anberaumt. [539]

Lieferungs-Unternehmer wollen ihre Offerten bis dahin portofrei und mit der Aufschrift „Offerte auf Oel-, resp. Fourage-Lieferuug" einsenden.

Die Eröffnung der Offerten erfolgt im Termine in Gegenwart der erschienenen Submittenten.

Die Lieferungsbedingungen sind in unserer Registratur einzusehen, auch werden dieselben auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt.

Lipine O.-S., den 15. Juli 1863.
Schlesische Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb.

[1155] **Bau-Verdingung.**

Bei dem Bau des Pfarrhauses zu St. Nicolai in Breslau sollen die Erd-, Maurer-, Zimmer-, Steinmetz- und Dachdecker-Arbeiten zusammen im Wege der Submission vergeben werden. Die Herren Maurer- und Zimmermeister werden ersucht, die Entreprisesumme für vorbenannte Arbeiten, welche im Ganzen auf 7693 Thlr. 19 Sgr. 2 Pf. veranschlagt sind, in einer versiegelten Offerte mit der Aufschrift „Submission der Arbeiten am Pfarrhause zu St. Nicolai", bis **Montag den 10. August,** Vormittags 10 Uhr, in dem Büreau des Unterzeichneten, Bahnhofsstraße 6b, abzugeben. Zeichnung und Kostenanschlag liegen bis dahin im genannten Büreau zur Einsicht aus.

Breslau, den 30. Juli 1863.
Der Bau-Inspector **Milczewski.**

Zum Kauf

offerirt: eine **bäuerliche Besitzung,** wegen Familienverhältnissen, ca. 80 Mrg., ¼ Meile von Breslau entfernt. Gleichzeitig ein sechs Morgen großes Grundstück hier in der Nähe der Oderthor-Wache, mit Gebäuden zur Anlage einer Brauerei und Eiskeller, Wasser vorzüglich und unversiegbar; daher auch zu sonstigen Fabriken sich eignend. Frankirte Adressen von Selbstkäufern sub K. K. an die Expedition der Breslauer Zeitung oder in das Spezerei-Gewölbe am Neumarkt 13. [1431]

Eine schöne Besitzung

ohne Acker, sich eignend zu jedem Unternehmen, ist zu Ernsdorf, dicht an Reichenbach in Schlesien, zu solidem Preise zu verkaufen. — Gegenwärtiger Zinsertrag 116 Thlr. Später bedeutend höherer Ertrag, indem dieselbe jetzt sehr billig vermiethet ist. Das Nähere beim Besitzer derselben zu Dorfbach per Wüste-Waltersdorf. [971] **C. F. Müller.**

Es wird zu kaufen gesucht
ein Grundstück, am fließenden Wasser gelegen, nicht weit entfernt von Kohlengruben und wo reichliche Arbeitskräfte vorhanden sind; Landeshuter Kreis wird vorgezogen, jedoch nicht unbedingt. Gefällige frankirte Offerten sub G. D. übernimmt die Exped. der Breslauer Zeitung. [1003]

Ein Haus [1002]

in einer, unweit Breslau, an der Eisenbahn belegenen mittleren Provinzialstadt, zum Betriebe der **Conditorei** und **Pfefferküchlerei** eingerichtet und an einer der belebtesten Straßen, ist bald unter soliden Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Frankirte Adressen unter C. J. 38 übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung.

1¼ Stunde von Breslau entfernt ist eine **Villa** nebst Stallungen und Scheuer, sowie 15 Morgen Acker bei 2000 Thlr. Anzahlung für 5000 Thlr. zu verkaufen. Diese Besitzung eignet sich ihrer romantischen Lage wegen, als Ruhesitz für Pensionairs. [1423]
Näheres Palmstraße im Muhamed, 2 St.

Von dem auf meinen Pachtgütern in diesem Jahre erbauten Weizen, und zwar: **englischen Kolben-, Blumen-** und **Braunschweiger Weizen,** wird auch in diesem Jahre **Saatgut** abgegeben. Die Proben davon liegen bei Herren **Simmel & Wohlauer,** Zwingerstraße Nr. 8 in Breslau, zur Ansicht bereit, und sind diese Herren mit dem Verkauf von mir beauftragt. [1426]
Rosenthal per Mörschelwitz, 4. Aug. 1863.
R. Seiffert, General-Pächter.

Für Raucher!

Mein anerkannt größtes und schönstes Lager von **Meerschaumsachen** habe ich wiederum mit den neuesten Mustern sehr reichhaltig completirt. [1342]

Zu gleicher Zeit empfehle ich dem geehrten Publikum meinen **spanischen Sud,** zum Aufsieden schon gebrauchter Meerschaumsachen.
J. Escher, Reuschestraße 6.

Paraffin-Prachtkerzen,

glashart und milchweiß, am allerbilligsten bei [1419]
C. Wilkowski, Albrechtsstr. 18.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

In allen Buchhandlungen sind nunmehr vollständig zu haben:

Karl von Holtei's Erzählende Schriften.

Gesammt-Volks-Ausgabe. Miniatur-Format.

34 Bände. Eleg. brosch. 10 Thlr. 15 Sgr. In 13 engl. Leinwandbände eleg. gebd. 13 Thlr. 22½ Sgr.

☞ **Der Subscriptionspreis hat mit dem abgelaufenen Jahre aufgehört.** ☜

Auch **einzeln** sind dieselben, und zwar zu nachstehenden Preisen zu haben:

Kriminalgeschichten.
6 Bände. Brosch. 2 Thlr. Geb. 2 Thlr. 15 Sgr.

Inhalt: Der Schachtelnatz. — Ein Mord in Riga. — Bella. — Schwarzwaldau. — Der Meineid. — Die Töchter des Freischulzen. — Das wär' der Henker. — Frau Hart. — Der Taubstumme. — Die Kröten-Mühle. — Der Handkuß. — Das bölzerne Haus. [51]

Noblesse oblige.
Roman in 3 Bänden. Brosch. 1 Thlr. Gebd. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Die Vagabunden.
Roman in 3 Bänden. Brosch. 1 Thaler. Gebd. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Christian Lammfell.
Roman in 5 Bänden. Brosch. 1 Thlr. 7½ Sgr. Gebd. 1 Thlr. 22½ Sgr.

Ein Schneider.
Roman in 3 Bänden. Brosch. 1 Thlr. Gebd. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Die Eselsfresser.
Roman in 3 Bänden. Brosch. 1 Thlr. Gebd. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Vierzig Jahre.
6 Bände. Brosch. 4 Thlr. Gebd. 4 Thlr. 22½ Sgr.

Kleine Erzählungen.
5 Bde. Brosch. 1 Thlr. 20 Sgr. Gebd. 2 Thlr. 5 Sgr.

Inhalt: Iduna. — Der Katzendichter. — Ein vornehmer Herr. — 's Muhme-Leutnant-Saloppel. — Die Dorfkirche. — Jakob Heimling und seine Frau. — Der Kanarius. — Tetenemequilitzki. — Der Baumfrevel. — In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen. — Der Dohnenstrich. — Treue Liebe macht schön. — Blätter aus dem Tagebuch eines reisenden Schauspielers. — Das Harfenmädchen. — Das Hundefräulein. — Das Bild ohne Gnade. — Die Rose ist erblüht. — Die Sängerin.

Die Mineralbrunnen-Handlung von Carl Fr. Keitsch in Breslau,

Kupferschmiedestraße Nr. 25, Ecke der Stockgasse,
erhält **ununterbrochene Zusendungen**
direct von den Quellen

von **französischen, belgischen, rheinischen, baierischen, böhmischen, galizischen und schlesischen Mineralwässern, Vichy-, Biliner- und Emser-Pastillen, Karlsbader Zelteln, Karlsbader und Marienbader Quellsalz, Kreuznacher-, Vichy-, Rehmer-, Wittekinder-, Krankenheiler-, Kösener Mutterlaugensalz, Krankenheiler Seifen** 2c. und empfiehlt dieselben zum Wiederverkauf und en détail zu geneigter Abnahme. [778]

Cartonnagen

oder **Parfümkästchen** empfehlen wir in größter Auswahl von 5 Sgr. bis zu 12 Thlr. das Stück, als passende schöne Gelegenheits-Geschenke für Damen. [1011]
Ohlauerstraße Nr. 14. Piver & Co., **Ohlauerstraße Nr. 14.**

Einen ganz neuen, elegant gebauten [1429]

Omnibus

zu 15 Personen, auf Druckfedern ruhend, sehr leicht fahrbar, blau und roth lackirt, ferner: einen wenig gebrauchten, vorschriftsmäßig gebauten

4sitzigen Personen-Postwagen

offerirt billig: **die Wagenfabrik** des
Wilh. Brendel in Reichenbach in Schlesien.

Wiener Flügel und fr. Pianino's

in anerkannter Güte unter **Garantie** zu **Fabrikpreisen** in der
Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 15. [1014]
Ratenzahlungen werden genehmigt und sind **gebrauchte** Flügel das. abzulassen.

Für Raucher von höchster Wichtigkeit!!!

Die neu erfundenen Kugelsysteme, bestehend aus kleinen, vielfach durchlöcherten Meerschaumkügelchen, saugen, in Pfeifen, Cigarren- und Cigaretten-Spitzen gelegt, durch ihre große **Porosität,** die der Gesundheit schädlichen narkotischen Säfte ein. Diese neue Erfindung übertrifft alles bereits in diesem Fache Geleistete und empfehle ich dieselben dem geehrten Publikum wegen ihrer großen **Zweckmäßigkeit und Billigkeit.** Die Kügelchen sind sämmtlich mit dem Fabrik-Stempel 1 Adler H versehen. [1341]

J. Escher, Breslau, Reuschestraße Nr. 6.

Schirm-Raps — Colza parapluie,

der seiner ganzen Natur nach geeignet erscheint, einen hervorragenden Rang unter den Oelfrüchten einzunehmen, einen sehr reichlichen Körnerertrag liefert, auf Sandboden gedeiht, wo anderer Raps nicht mehr zu bauen ist und eine große Widerstandsfähigkeit gegen rauhe Witterung besitzt, der aber gedrillt werden muß und nicht zu früh in die Erde gebracht werden darf, empfehlen zur Saat billigst: [626] **J. F. Poppe & Co. in Berlin.**
Aufträge nehmen entgegen die Herren **Gebrüder Staats in Breslau,** Karlsstr. 28.

Auf **Probsteier Saat-Roggen und Saat-Weizen**
nehmen für die Herren **J. F. Poppe & Co.** in Berlin Aufträge entgegen:
[627] **Gebrüder Staats,** Breslau, Karlsstraße 28.

Stoppel- oder Wasserrüben-Samen

in bester Güte empfiehlt: [941]
Friedrich Gustav Pohl.

9000 Thlr. à 5 pCt. Zinsen,

ganz sichere 2. Hypothek auf ein hiesiges Haus, sind mit 10 pCt. Verlust zu cediren durch den Kaufmann **H. Stern jun.,** Schmiedebrücke 64/65. [1420]

Stein-Dachpappen,

in bekannter Vorzüglichkeit aus der berühmten Fabrik der Herren **Albert Damcke & Co.** in **Berlin,** nur allein echt bei [773]
Jos. Pappenheim,
Roßmarkt 12.
Auch complete Dachungen unter Garantie.

Auf dem Dominium Puditsch bei Prausnitz stehen zwei zweijährige **Bullen,** Oldenburger Abstammung, zum Verkauf. [1009]

Neuer inländischer Kaffee,

gleich dem inländischen Zucker, welcher anstatt aus dem indischen Zuckerrohr, in gleicher Güte aus der einheimischen Rübe fabrizirt wird, so wird auch dieser **inländische Kaffee** aus einheimischen Pflanzenstoffen in solcher Vollkommenheit bereitet, daß er mehr als einen Ersatz für den theuren indischen Kaffee gewährt, indem er alle die guten Eigenschaften des fremden Kaffee's besitzend, nicht wie dieser zerstörend, sondern vielmehr **wohlthätig** auf **die Gesundheit** einwirkt. Die Anerkennung, die dieser Kaffee gefunden, und die Schnelligkeit, mit der er sich eingeführt hat, leisten Gewähr für seine Güte. Das Pfund kostet 5 Sgr. in ¼, ½ und 1/1 Pfd.-Packeten.
Niederlage für Breslau bei [1015]
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.
C. H. Stolle in Schönebeck.

Berliner Platz Nr. 4 ist die Hälfte der 3. Etage zu vermiethen. [1427]

Verlag von **J. F. Ziegler,** Herrenstrasse und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Aktien-Schlußzettel.
Alphabet-Bogen, klein.
Miethskontrakte.
Notariatsregister.
Pfandbrief-Verzeichnisse.
Pfandbrief-Coupons-Verzeichnisse.
Prozeß-Vollmachten, nach dem Schema des hies. Anwalt-Vereins. [54]

Dach-Pappen

eigener Fabrik,
guten englischen
Steinkohlentheer u. Steinkohlenpech
offeriren billigst:
Stalling & Ziem,
Nicolai-Platz 1. [1012]

Abfallseife

ist stets in den beliebten Sorten vorräthig, in [1010]
Ananas-, Mandel-, Veilchen- und Erdbeergeruch;
sehr stark begehrt ist die
Glycerin- und Bimstein-Abfallseife,
à Pfd. 6½ Sgr., 10 Pfd. 2 Thlr., im Centner billiger.
R. Hausfelder,
Parfümerie-Fabrik u. Handlung, Schweidnitzerstraße Nr. 28,
dem Theater schrägeüber.

Gall-Seife

zur kalten Wäsche für Seidenzeug und andere Stoffe, den Farben nicht nachtheilig, erzeugt bei matt gewordenen Farben den Glanz, und zur Entfernung von Flecken. Das St. 2½ Sgr.
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Stiefelwichse in Stücken

aus Talg fabrizirt, welche das Leder stets **weich** und **geschmeidig** erhält und einen **Spiegelglanz** giebt. Das Packet 1¼ Sgr.
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Ein Jagdhund
tigerartig, schwarz und weiß gefleckt, hat sich eingefunden und kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren vom rechtmäßigen Eigenthümer abgeholt werden. Sollte dies innerhalb 3 Tagen nicht geschehen sein, so erkläre ich den Hund für mein Eigenthum. [1432]
Dammer, Ziegelmeister in Pilsnitz b. Breslau.

Gegen Husten und Heiserkeit
Kraft-Brust- [1018]
Malz-Bonbon,
Eibisch u. Rettig-Bonbon,
das Pfd. 12 Sgr.
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Für eine renommirte große Lebensversicherungs-Gesellschaft, sowie für eine alte zur Versicherung von Gebäuden berechtigte Feuerversicherungsgesellschaft und eine große Hagelversicherungsgesellschaft sind **Agenturen** zu vergeben. Adressen sub Ditge 15 poste restante Breslau. [1422]

Ein cautionsfähiger **Oeconom** wird als selbständiger Inspector einer Besitzung verlangt, die Stellung ist eine dauernde; Gehalt 500 Thlr., ausser anschnlichen Nebeneinkünften. Einige **Wirthschafts-Inspectoren** und **Verwalter,** ferner mehrere **Brennerei-Verwalter** werden für Güter nahe bei Berlin, auch in anderen Provinzen, unter vortheilhaften Bedingungen gesucht. [1005]
Joh. Aug. Götsch in Berlin, Neue Grünstr. 43.

Pensionäre erhalten mütterliche Pflege und die beste Beobachtung in einer anständigen Familie; das Nähere bei Herrn Kaufmann **Hielscher,** Ring Nr. 34 und in der Tapetenhandlung des Herrn **Heinze,** Ohlauerstraße Nr. 75. [1434]

---

20 Stück **Ferkel,** echte Mecklenburger, im Alter von 14 Tagen bis 6 Wochen, und einen schönen 2jährigen Sprungochsen offerirt das Freigut **Jeschwitz** poste Jordansmühl.

Eine tüchtige **Viehwirthschafterin,** die auch der Haushaltung vorstehen kann, wird zum möglichst baldigen Antritt von dem Dominium **Benkwitz** bei Breslau gesucht. Persönliche Vorstellung unter Vorlegung der Atteste ist erforderlich. [1023]

Gesuch. [964]
Ein militärfreier, 28 Jahr alter, theoretisch und praktisch ausgebildeter **Oekonom,** dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht baldigst eine Inspector- oder auch Oberverwalter-Stelle unter Adresse E. R. 125. poste restante Colditz im Königreich Sachsen.

Ein **Commis,** der den Leder-Ausschnitt versteht, polnisch spricht und gute Atteste hat, findet bald oder später eine dauernde gute Stellung bei **M. Block** in Beuthen O/S.

Für mein Kurzwaaren-Engros-Geschäft suche ich einen tüchtigen **Commis,** mosaischer Religion, der schon mehrere Jahre in einem solchen Geschäft servirt hat. [1428]
Joseph Berliner in Görlitz.

Für ein lebhaftes Spezerei-Geschäft en détail wird ein **Lehrling** mit den erforderlichen Schulkenntnissen, bei geringer Pensionszahlung, zum baldigen Antritt gesucht. Adresse G. B. poste restante Breslau. [1425]

Elegante Quartiere zu 140, 144 u. 180 Thlr. Miethe pro Anno, gesund gelegen, nahe der Promenade, sind Termin Michaelis d. J. **zu vermiethen.** Näheres Seminargasse 4 bei Herrn **Theodor Voigt.** [1435]

Central-Bahnhof Nr. 5, Ecke der Gartenstraße, ist zu vermiethen: [1259]
eine elegante, zur Conditorei eingerichtete, Parterre-Wohnung; eine elegante Wohnung von 5 Zimmern im dritten Stock. Näheres beim Haushälter.

Königsplatz Nr. 3a vom 1. October ab vier zusammenhängende Zimmer in der dritten Etage zu vermiethen. Näheres daselbst parterre im Comptoir. [1340]

Ein großes möblirtes Zimmer
für Herren nebst Bedienung vom 1. Septbr. an zu vermiethen. Näheres Reuschestraße 63 im Gewölbe bei **Eliason.** [953]

Karlsstraße Nr. 45 ist ein **Laden mit Comptoir** und **Waarengelaß** zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen. [993]

Ein großes Comptoir

ist **Ring 48** zum 1. Oktober zu vermiethen.

Altbüßerstraße 14 ist ein großes Lokal von 90 Fuß Tiefe, welches sich zu einem Möbel-Magazin, Conditorei oder Bäckerei, so wie zu einem Bierschanklokale eignet, wozu im erforderlichen Falle auch Küche und Keller und andere Räumlichkeiten gegeben werden können von Termin Michaeli d. J. ab zu vermiethen.
Näheres Albrechtsstraße 38 im Kleider-Magazin. [1436]

Lotterie-Loose,

ganze, halbe, viertel und Antheile, ⅛, 1/16, 1/32, 1/64, bekanntlich am billigsten bei **A. Matthes und Comp.,** Berlin, Leipzigerstraße Nr. 87.

Lotterie-Loose

versendet **Sutor,** Klosterstr. 37, in Berlin, die nächsten Klassen ohne jeden Nutzen. [861]

Preise der Cerealien.
Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 5. August 1863.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	83— 85	81	75—78	Sgr.
dito gelber	81— 82	80	74—78	"
Roggen......	53— 55	52	50—51	"
Gerste......	40— 42	39	36—38	"
Hafer.......	32— 34	31	29—30	"
Erbsen......	50— 52	48	44—46	"
Raps..........	227	218	208	Sgr.
Winterrübsen	222	214	210	"
Sommerrübsen ...	—	—	—	"

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 15¾ Thlr. G., 15 11/12 B.

4. u. 5. Aug.	Abs.10U.	Mg.6U.	Nchm.2U.
Luftdr. bei 0°	332'''50	331'''85	330'''84
Luftwärme	+ 16,5	+ 14,4	+ 24,3
Thaupunkt	+ 5,9	+ 6,3	+ 6,9
Dunstsättigung	42pCt.	51pCt.	26pCt.
Wind	SO	S	SW
Wetter	heiter	Sonnenbl.	wolkig
Wärme der Oder			+ 17,5

Breslauer Börse vom 5. August 1863. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course			Fonds / Pfandbriefe			Eisenbahn-Actien		
Wechsel-Course.			Bresl. St.-Oblig.	4½	—	B.-S.-F. Litt. D.	4½	101⅝ B.
Amsterdam	k. S.	143 G.	Posen. Pfandbr.	4	—	dito Litt. E.	4½	101⅝ B.
dito	2 M	142⅙ G.	dito dito	3½	—	Köln-Mindener	3½	—
Hamburg	k. S.	151¼ G.	dito neue	4	97⅞ B.	dito Prior.	4	93¾ B.
dito	2 M	150½ bz.	Schles. Pfandbr.			Glogau-Sagan.	4	—
London	k. S.	—	à 1000 Thlr.	3½	95⅝ B.	Neisse-Brieger	4	94¾ B.
dito	3 M.	6. 20⅝ B.	dito Litt. A.	4	101¼ G.	Oberschl. Lit.A.	3½	160⅛ B.
Paris	2 M.	79¾ B.	Schl. Rust. Pfdb.	4	101¼ G.	dito Lit.B.	3½	142¾ G.
Wien öst. W.	2 M.	88¼ bz.G.	Schl. Pfdbr. C.	4	101 G.	dito Lit.C.	3½	160⅛ B.
Frankfurt	2 M.	56. 24 G.	dito B.	4	102¼ B.	dito Pr.-Obl.	4	97¾ B.
Augsburg	2 M.	—	dito dito	3½	—	dito Lit.F.	4½	101¾ B.
Leipzig	2 M.	—	Schl. Rentenbr.	4	100 11/12 B.	dito Lit.E.	3½	85 B.
Berlin	k. S.	—	Posener dito	4	97¼ G.	Rheinische	4	—
Gold- und Papiergeld.			Schl Prov.-Obl.	4½	—	Kosel-Oderbrg.	4	68¼ B.
Ducaten	—	95¼ G.	**Ausländische Fonds.**			dito Pr.-Obl.	4	—
Louisd'or	—	110¼ B.	Poln. Pfandbr.	4	90¼ B.	dito dito	4½	—
Poln. Bank-Bill.	—	92⅛ B.	dito neueEm.	4	—	dito Stamm	5	—
Oester. Währg.	—	89⅜ B.	dito Sch.-O.	4	—	Oppeln-Tarnw.	4	65¼ G.
Inländische Fonds.			Oest. Nat.-Anl.	4	73½ B.			
Freiw. St.-Anl.	4½	—	Italienische Anl.	—	—	Schl. Zinkh.-A.	—	—
Preus. Anl. 1850	4	99¼ B.	**Ausländische Eisenbahn-Actien.**			Genfer Credit	—	—
dito 1852	4	99¼ B.	Warsch.-W. pr.			Minerva	5	—
dito 1854	4½	101½ G.	Stück v. 60 Rub.	Rb.	—	Schles. Bank	4	102 B.
dito 1856	4½	101½ G.	Fr.-W.-Nordb.	4	—	Disc.-Com.-Ant.	—	—
dito 1859	5	107¼ B.	Mainz-Ludwgh.	—	—	Darmstädter	—	—
Präm.-Anl. 1854	3½	130¼ B.	**Inländische Eisenbahn-Actien.**			Oesterr. Credit	—	85¼, ⅜ b.
St.-Schuld-Sch.	3½	90⅝ G.	Brsl.-Sch. Frb.	4	137½ B.	dito Loose1860	—	90¼—½
Bresl. St.-Oblig.	4	—	dito Pr.-Obl.	4	97¾ B.	Gal.L.B.Slb. Pr.	—	[bz.G.

Die Börsen-Commission.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Weis.)
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.